

Akkreditierungsbericht

Erstmaliges Akkreditierungsverfahren an der
Universität Mannheim

„Wirtschaftsinformatik“ (B.Sc./M.Sc.) und „Wirtschaftsmathematik“ (B.Sc./M.Sc.)

I. Ablauf des Akkreditierungsverfahrens

Vertragsabschluss am: 02.Juni 2012

Eingang der Selbstdokumentation: 4. Juli 2012

Datum der Vor-Ort-Begehung: 08. - 09.Oktober 2012

Fachausschuss: Fachausschuss Informatik und Fachausschuss Mathematik/Naturwissenschaften

Begleitung durch die Geschäftsstelle von ACQUIN: Marion Moser

Beschlussfassung der Akkreditierungskommission am: 28.03.2013, 03.12.2013

Mitglieder der Gutachtergruppe:

- **Dr. Carsten Gellrich**
fit GmbH, Zittau
- **Professor Dr. Wolfgang Hesse**
Universität Marburg, Fachbereich Mathematik und Informatik
- **Professor Dr. Herbert Koch**
Universität Bonn, Mathematisches Institut
- **Kilian Klebes**
Studierender Mathematik und VWL an der Ludwig-Maximilians-Universität München
- **Professor Dr. Heinrich Rommelfanger**
Universität Frankfurt, Institut für Statistik und Mathematik, Lehrstuhl Wirtschaftsmathematik
- **Volkhard Schönberg**
Büro für neue systeme GmbH, Freiburg
- **Professor Dr. Elmar Sinz**
Universität Bamberg, Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik

Der Antragsteller wird das Gutachten in seinen Teilen I-III zur Stellungnahme erhalten (Teil IV „Empfehlungen an die Akkreditierungskommission“ erhalten nur der Fachausschuss sowie die Akkreditierungskommission).

Im vorliegenden Bericht sind Frauen und Männer mit allen Funktionsbezeichnungen in gleicher Weise gemeint und die männliche und weibliche Schreibweise daher nicht nebeneinander aufgeführt. Personenbezogene Aussagen, Amts-, Status-, Funktions- und Berufsbezeichnungen gelten gleichermaßen für Frauen und Männer. Eine sprachliche Differenzierung wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit nicht vorgenommen.

II. Ausgangslage

1. Kurzportrait der Hochschule

Die heutige Universität Mannheim geht auf eine Initiative des Mannheimer Bürgertums zurück, die 1907 in die Gründung einer städtischen Handelshochschule mündete. Die Hochschule wurde 1933 aufgelöst und 1946 als staatliche Wirtschaftshochschule neugegründet. Seit der offiziellen Ernennung zur Universität im Jahr 1967 sind die Studierendenzahl und das Fächerangebot stark gewachsen. An fünf Fakultäten („Rechtswissenschaft und Volkswirtschaftslehre“, „Betriebswirtschaftslehre“, „Sozialwissenschaften“, „Philosophie“, „Wirtschaftsinformatik und Wirtschaftsmathematik“) unterrichten etwa 140 Professoren, die Universität beschäftigt insgesamt 1.200 Mitarbeiter. Im Herbst-/Wintersemester 2010/2011 waren 10.690 Studierende (Studierendenstatistik) immatrikuliert. In ihrem Leitbild verpflichtet sich die Universität Mannheim zur „Heranbildung von Führungskräften in Wirtschaft, Gesellschaft und in der Wissenschaft.“

2. Einbettung der Studiengänge

Die zur Akkreditierung anstehenden Studiengänge werden von der Fakultät für Wirtschaftsinformatik und Wirtschaftsmathematik (WIM) angeboten. Die Fakultät entstand im Jahr 2011 aus der früheren Fakultät für Mathematik und Informatik und besteht aus den beiden Instituten „Institut für Informatik und Wirtschaftsinformatik“ und dem „Institut für Mathematik“. Die von der Fakultät angebotenen Studiengänge Wirtschaftsinformatik (B.Sc./M.Sc.) und Wirtschaftsmathematik (B.Sc./M.Sc.) sind die einzigen MINT-Studiengänge an der Universität Mannheim. Neben diesen Studiengängen ist die Fakultät zudem noch in die Lehramtsausbildung an der Universität Mannheim involviert.

Der Bachelorstudiengang Wirtschaftsinformatik wurde zum WS 2006/07 eingeführt, der Masterstudiengang zum WS 2009/10. In die Studiengänge Wirtschaftsmathematik wurde erstmals 2008 (Bachelorstudiengang) bzw. zum WS 2011/12 (Masterstudiengang) eingeschrieben. Während in die Bachelorstudiengänge eine jährliche Aufnahme erfolgt, wird in die Masterstudiengänge halbjährlich immatrikuliert.

III. Darstellung und Bewertung

1. Übergreifende Ziele der Fakultät

Die Ziele der Fakultät sind auf Seite 14 des Selbstberichts nachvollziehbar dargestellt. Die Fakultät für Wirtschaftsinformatik und Wirtschaftsmathematik sieht ihre Aufgabe darin, zur Lösung komplexer Problemstellungen in Wirtschaft und Gesellschaft durch informationswissenschaftliche und mathematische Grundlagen und Methoden beizutragen. Für die Wirtschaftsinformatik sticht dabei das konkrete Forschungsziel „Beherrschung großer und komplexer Datenmengen in Wirtschaft und Gesellschaft“ heraus. Die Rolle der Fakultät wird überregional auch darin gesehen, die Bewerberlage in den MINT-Fächern in Bezug auf Bewerberzahlen und Qualifikation zu heben, interuniversitär soll die Rolle als einzige strukturwissenschaftliche Komponente der Universität ausgebaut werden. Übergreifendes Ausbildungsziele der Fakultät ist es, ihren Studierenden Problemlösungskompetenz und die Fähigkeit zu strukturellem, analytischen und abstrakten Denken zu vermitteln, so dass sie sich in einer sich ständig veränderten beruflichen Welt behaupten können.

Darüber hinaus hat sich die Fakultät zum Ziel gesetzt, die Zusammenarbeit mit Unternehmen und Organisationen der Metropolregion Rhein-Neckar zu intensivieren und ein Kristallisationspunkt für die Wirtschaftsinformatik und Wirtschaftsmathematik werden. Ebenso sollen internationale Kooperationen verstärkt werden. Die Erhöhung des Frauenanteils in der Fakultät ist ebenfalls ein Ziel der Fakultät.

Persönlichkeitsentwicklung und Zivilgesellschaftliches Engagement

Die persönliche Entwicklung und die Fähigkeit zur Übernahme von Verantwortung in der Gesellschaft sind weitere Ziele der Fakultät, welche implizit in den Studiengängen enthalten ist.

So werden bspw. in den Studiengängen Wirtschaftsmathematik die Studierenden für die Auswirkungen des falschen Einsatzes von mathematischen Modellen und die Auswirkungen auf Wirtschaft und Gesellschaft sensibilisiert. In den Studiengängen der Wirtschaftsinformatik sind z.B. Datenschutz, Vorratsdatenspeicherung und die Konsequenzen von Softwaretechnologien wichtige Themen, um die Studierenden zu einem verantwortungsvollen Handeln zu befähigen. Zudem ist Corporate Social Responsibility (CSR) ein wichtiges Thema an der Universität Mannheim. Studierende sollen zu verantwortlichen Führungskräften ausgebildet werden, so haben sie u.a. die Möglichkeit, sich in sozialen Projekten, in einer studentischen Unternehmensberatung zu engagieren oder an einem CSR Wochenende teilzunehmen.

In allen Studiengängen wird die Persönlichkeitsentwicklung der Studierenden durch den Studienbereich der Schlüsselqualifikationen (SQ) gefördert, das Angebot umfasst Kurse zu Präsentationskompetenz, Rhetorik, Zeit- und Selbstmanagement, Change- und Projektmanagement. Darüber hinaus werden SQ auch integrativ in den einzelnen Modulen vermittelt. Die Teamfähigkeit der Studierenden wird in Projekten gefördert.

2. Bachelor- und Masterstudiengang Wirtschaftsinformatik

2.1 Ziele

Die Ziele der beiden Studiengänge sind umfassend und plausibel in der Selbstdokumentation gegliedert nach Kenntnissen, Fertigkeiten und Kompetenzen dargestellt.

Der Bachelorstudiengang soll die Absolventen qualifizieren, „informationstechnische Systeme für Unternehmen und Institutionen zu entwerfen, zu entwickeln und zu bewerten. Er soll sie qualifizieren für alle softwareorientierten IT-Berufe, insbesondere für Entwickler von betriebswirtschaftlicher Standardsoftware oder branchenspezifischer Software, sowie für Unternehmensberatungen, die ihre Kunden hinsichtlich des Einsatzes von Informationstechnik bei der Gestaltung ihrer betrieblichen Abläufe unterstützen. Weiterhin soll der Studiengang die Basis für den hierauf aufbauenden Master of Science in Wirtschaftsinformatik schaffen“ (Selbstbericht S. 48). Neben fundierten Kenntnissen u.a. von mathematischen, logischen und statistischen Methoden, Grundlagen der Betriebswirtschaftslehre, Konzepten und Technologien der Wirtschaftsinformatik sollen die Studierenden algorithmische Verfahren mit ihren Möglichkeiten und Grenzen einschätzen, relevante Theorien, Methoden und Werkzeuge bewerten können, Analysefähigkeiten besitzen, Informationssysteme und deren Einsatz bewerten können. Darüber hinaus sollen sie in der Lage sein, Probleme zu erkennen und kreative Lösungen zu entwickeln und umzusetzen.

Die Ziele des Masterstudiengangs sind „die im Bachelorstudiengang erworbenen Kenntnisse, Fähigkeiten und Kompetenzen weiter zu entwickeln und zu vertiefen, unter besonderer Berücksichtigung zweier Aspekte: zum einen soll den Studierenden die Möglichkeit geboten werden, sich auf eine berufliche Tätigkeit mit gehobenen Anforderungen in Unternehmen und Institutionen vorzubereiten, die anspruchsvolle Anwendungen der betrieblichen Informationsverarbeitung einsetzen oder informationstechnologische Entwicklungen für diesen Bereich betreiben und vorantreiben. Zum anderen soll ihnen die Möglichkeit geboten werden, ein Fundament für eine weiterführende wissenschaftliche Tätigkeit zu legen“ (Selbstbericht S. 57).

Die definierten Ziele entsprechen dem Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse und werden als sinnvoll bewertet. Die wissenschaftliche Befähigung wird durch die beiden Curricula gut umgesetzt, ebenso wird die persönliche Entwicklung der Studierenden u.a. durch die sogenannten Soft-Skills, die außer im Studienbereich Schlüsselqualifikationen (Bachelor und Master Wirtschaftsinformatik) in den fachlichen Studienmodulen vermittelt wird, gefördert.

Die beruflichen Tätigkeitsfelder werden mit dem Bachelor- und dem Masterstudiengang Wirtschaftsinformatik nicht eingeschränkt oder besonders betont. Entsprechend universell ist auch das Curriculum ausgelegt. Die Studierenden sind nach Abschluss des Studiums gut befähigt, eine qualifizierte Erwerbstätigkeit aufzunehmen. Dies zeigt sich auch in einem Ranking der Wirtschaftswoche

aus dem Jahr 2012, in welchem bewertet wurde, welche Hochschule die Studierenden am besten auf die Berufspraxis vorbereitet, hier belegte die Universität Mannheim den Platz 3.

Die quantitativen Daten zu den Studiengängen sind in Tabelle 1 (siehe Selbstbericht S. 21) getrennt nach Bewerberzahlen, Zulassungen und Einschreibungen dargestellt.

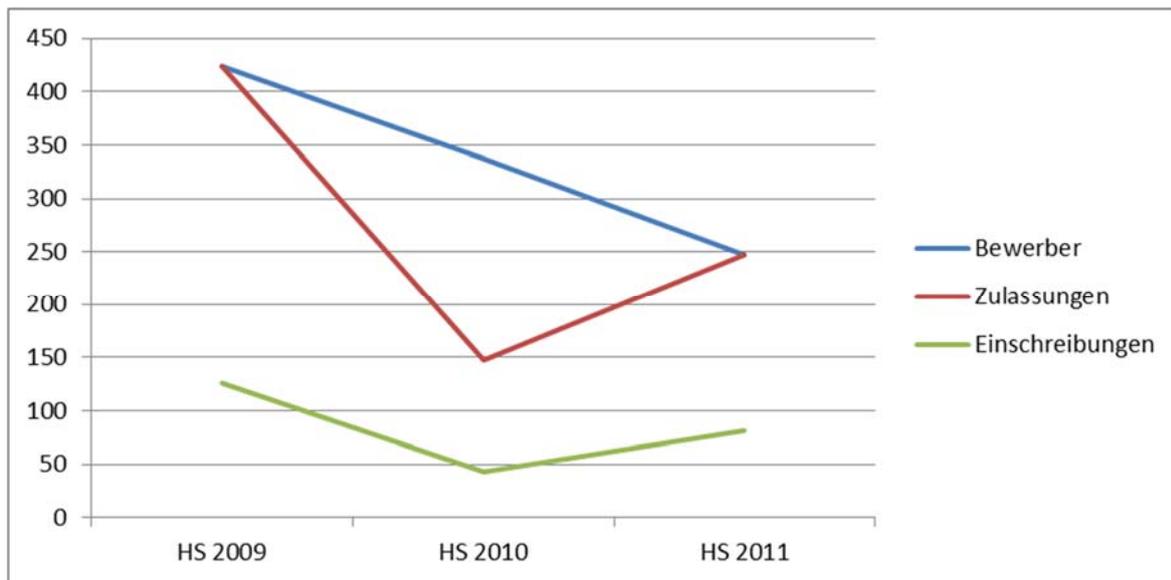


Abb. 1: Visualisierung der Bachelordaten (siehe Tabelle 1, Selbstbericht S. 21)

Bei den Bachelorstudierenden erfolgt eine Zulassung nur zum Herbstsemester. Der Vergleich von drei Zulassungsjahrgängen zeigt einen starken Einbruch der Zulassungen zum Herbstsemester 2010. Dieser ist nach Angaben der Universität darauf zurückzuführen, dass zu diesem Zeitpunkt ein TOEFL-Test von den Bewerbern verlangt wurde, eine Maßnahme, die ein Jahr später wieder aufgegeben wurde.

Die Zahl der Bewerbungen ist zwischen 2009 und 2011 zurückgegangen. Dies ist vermutlich darauf zurückzuführen, dass sich die Studierenden auf bis 10 Studienorte parallel bewerben und dann das Angebot eines Ortes annehmen. Dennoch ist es das Ziel der Universität, alle Studiengänge in einem internen NC-Verfahren zu behalten und damit eine feste Kapazität auszuweisen. Lt. SD (S. 55) stehen in jedem Herbstsemester 58 Studienplätze für Bewerber zum 1. Fachsemester zur Verfügung, im Herbstsemester 2011 wurden 86 Studierende eingeschrieben. Der Bachelorstudiengang ist damit zeitweise überbelegt, hier scheint es aktuell keine Beschränkung zu geben.

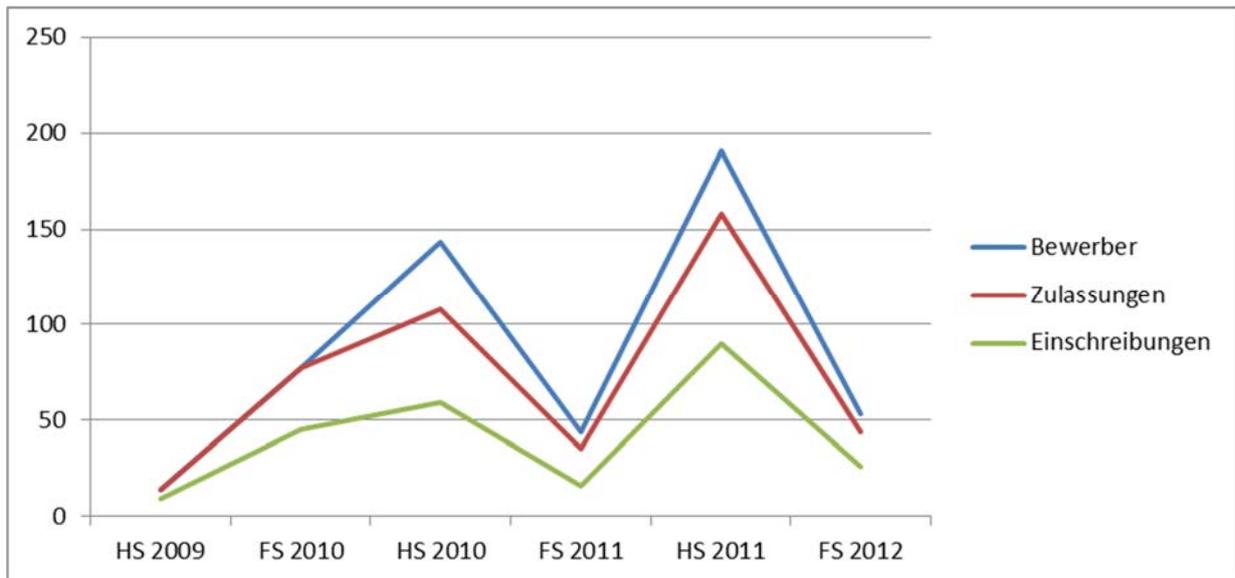


Abb. 2: Visualisierung der Masterdaten (siehe Tabelle 1, Selbstbericht S. 21)

Bei den Masterstudierenden erfolgt eine Zulassung zu jedem Semester. Der oszillierende Verlauf zwischen Frühjahrs- und Herbstsemester dürfte darauf zurückzuführen sein, dass auch die meisten Masterstudierenden ihr Studium zum Herbst aufnehmen. Ansonsten ist das Verhältnis zwischen Zulassungen und Einschreibungen weitaus günstiger, vermutlich weil beim Master keine so große Zahl an Parallelbewerbungen stattfindet.

Eine im Frühjahr 2009 durchgeführte Befragung von Studierenden weist für die Wirtschaftsinformatik eine Abbrecherquote von 57 % aus (siehe Selbstbericht S. 41). Trotz der in MINT-Fächern allgemein beobachtbaren hohen Abbrecherquote kann diese Zahl nicht befriedigen. Gründe für den Studienabbruch waren falsche Erwartungen an das Studienfach, persönliche Gründe und studienorganisatorische Gründe. Die Universität ist momentan in der Erarbeitung und Umsetzung eines Maßnahmenpaktes zur Reduzierung der Abbrecherquote, so wurden die Mittel für Tutoren erhöht, im Bachelorstudiengang wird die Programmierausbildung nun wieder als eigenständiges Modul und nicht mehr integriert angeboten. Der Maßnahmenplan zur Verringerung der Quote sollte von der Stabsstelle Qualitätsmanagement auch in enger Verbindung mit der Fakultät WIM weiterentwickelt werden.

2.2 Konzept

Studiengangsaufbau Bachelorstudiengang Wirtschaftsinformatik

Der Aufbau des Bachelorstudiengangs ist in sich schlüssig, konsistent und orientiert sich an den selbst definierten Qualifikationszielen und erfüllt in seiner Umsetzung die Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse. Er entspricht auch strukturell wie inhaltlich den Richtlinien der Gesellschaft für Informatik (GI) für die Ausgestaltung von Bachelor-Studiengängen nach dem Drei-Säulen-Modell mit den Kernfächern Informatik, Wirtschaftswissenschaften und Wirtschaftsinformatik. Mit dem Studiengangskonzept werden die definierten Ziele gut erreicht.

Insgesamt ist für den Studiengang eine Regelstudienzeit von 6 Semestern mit 180 ECTS-Punkten vorgesehen, welche sich in die folgenden fünf Studienbereiche aufteilen:

- Informatik (50 ECTS-Punkte, 8 Module)
- Wirtschaftsinformatik (53 ECTS-Punkte, 8 Module)
- Betriebswirtschaftslehre (36 ECTS-Punkte, 6 Module)
- Mathematik und Statistik (25 ECTS-Punkte, 3 Module)
- Wahlfach und Schlüsselqualifikationen (16 ECTS-Punkte, 4 Module)

Das Vorlesungsangebot im Bereich Wirtschaftsinformatik wird bislang noch weitgehend von der Fakultät für Betriebswirtschaftslehre (BWL) importiert. Die Vorlesung Wirtschaftsinformatik IV (Modellierung) sowie eine Reihe der zur Wahl angebotenen vertiefender Veranstaltungen werden aus der Fakultät selbst bestritten. Daraus ergeben sich gewisse Inhomogenitäten (z.B. in der sehr unterschiedlichen Gestaltung der Modulbeschreibungen), möglicherweise auch inhaltliche Überschneidungen, die sich aber aller Voraussicht nach im Zuge der laufenden Anpassungsprozesse ausgleichen werden.

Der Vorlesungskanon in den weiteren Kernfächern Informatik, BWL und Mathematik entspricht den jeweils aus den Zielen abgeleiteten Grund-Lehranforderungen. Er wird individuell ergänzt durch wahlfreie Vertiefungsveranstaltungen mit 12 ECTS-Punkten im 5. und 6. Semester, die formal im Bereich Wirtschaftsinformatik aufgehängt sind, aber aus allen drei Bereichen BWL, Informatik und Wirtschaftsinformatik gewählt werden können.

Die notwendige Praxisnähe ist im Informatik-Bereich durch zwei Programmierpraktika sowie den obligatorischen Softwaretechnik-Projektkurs, im BWL-Bereich und der Informatik durch eine Reihe praxisorientierter Wahlveranstaltungen wie Banking und IT-Management oder Angewandte IT-Sicherheit gegeben. Andererseits bietet der Studiengang ausreichende theoretische Grundlagen für ein erfolgreiches anschließendes Master- und (womöglich) Promotionsstudium. Dem Anspruch der Internationalisierung wird durch ein entsprechendes Angebot an englischsprachigen Veranstaltungen Rechnung getragen. Die gute Qualifizierung der Absolventen sowohl für den gegenwärtigen Arbeitsmarkt als auch für eine weiterführende Höherqualifizierung steht außer Frage.

Der in den vorliegenden Unterlagen dargestellte beispielhafte Studienverlaufsplan setzt das vorgestellte Lehrkonzept in sinnvoller Weise um. Die Verteilung der Arbeitsbelastung für die Studierenden ist mit 28 bis 33 ECTS pro Semester (in der Vorlage steht leicht abweichend 27 bis 32) ausgewogen. Die Verortung der sehr arbeitsintensiven Veranstaltung „Lineare Algebra“ im 3. (statt im 1.) Semester ist zu begrüßen.

Das Wahlfach mit 8 ECTS-Punkten bietet (im 5. Semester) die Möglichkeit, auch einen Kurs aus einer anderen Fakultät zu besuchen. Die Konzeption des 5. Semesters als mögliches Auslandssemester ist lobenswert und wird hoffentlich von vielen Studierenden genutzt werden.

Für die weiterführenden Veranstaltungen im Informatikbereich, womöglich aber auch bei der BWL und in der Mathematik, bieten sich vielfältige Lehr- und Prüfungsformen an wie z.B. Veranstaltungen mit Vorlesungs- und Seminaranteilen. Eine sinnvolle Prüfungsleistung könnte in diesem Falle die Abfassung und Präsentation einer Seminararbeit sein. Das könnte in den Unterlagen deutlicher dargestellt werden.

Studiengangsaufbau Masterstudiengang Wirtschaftsinformatik (M.Sc.)

Für den Studiengangsaufbau des Masterstudiengangs gilt Ähnliches wie für den Bachelorstudiengang (vgl. oben): er ist in sich schlüssig, konsistent, zielorientiert und steht im Einklang mit den entsprechenden Empfehlungen der GI. Das viersemestrige Master-Studium gliedert sich in die Bereiche

- Grundlagen (Fundamentals, 36 ECTS-Punkte, 6 Module)
- Spezialkurse (Specialisation Tracks, 36 ECTS-Punkte, 6 Module)
- Schlüsselqualifikation (Key Qualifications, 13 ECTS-Punkte, 2 Module)
- Forschungsleistungen (Research, 35 ECTS-Punkte, 2 Module)

Aus den drei Grundlagenbereichen Informatik (Computer Science, CS), Wirtschaftsinformatik (Business Informatics, IS und IE) und BWL (Business Administration) können die Studierenden aus einem umfassenden Angebot von Modulen eine Auswahl treffen, so dass eine ausgewogene Verteilung gewährleistet ist. In der Anlage 7 der Unterlagen sind die entsprechenden Kurse aus den Bereichen Computer Science (CS), Information Systems (IS) und Information Engineering (IE) explizit angeführt, auch die Beschreibungen aus der BWL.

Auch für die Auswahl der Spezialkurse aus den 3 Spezialisierungsrichtungen

- Informationstechnik (Information Technology)
- Systementwurf und –entwicklung (System Design and Development)
- Unternehmensbezogene Anwendungen (Enterprise Applications)

bietet der Modulkatalog ein reichhaltiges und umfassendes Kursangebot aus den angeführten 3 Rubriken CS, IS und IE. Bei der Zuordnung der Kurse zu den Gebieten bzw. Rubriken fällt auf, dass

„Semantic Web Technologies“ (IE 650) und „Artificial Intelligence“ (IE 660) eigentlich zum Bereich CS gehören und IE 660 auch in dieser Spezialisierungsrichtung wählbar sein sollte. Weiter wäre es wünschenswert, wenn der Themenbereich der gesellschaftlichen und ethischen Aspekte der Informatik durch ein entsprechendes Veranstaltungsangebot abgedeckt würde.

Die Regelungen, die einerseits für die notwendige Tiefe der Spezialisierung, andererseits aber auch für eine wünschenswerte Breite der Ausbildung sorgen, sind zwar etwas komplex, aber im Sinne von Tiefe und Breite des Studiums plausibel. Ein „beispielhafter Studienverlaufsplan“ (vgl. S. 63 SD) könnte – um diesem Anspruch gerecht zu werden – durch eine beispielhafte Auswahl aus dem Kursangebot des Modulhandbuchs konkretisiert werden.

Für die Praxisnähe sorgt ein 2-semesteriges Studienprojekt (Teamprojekt), das insgesamt mit 10 ECTS-Punkten gewichtet ist. Das wissenschaftliche Arbeiten wird im Rahmen von 2 Seminaren und der Masterarbeit (insg. 38 ECTS-Punkte, davon 30 ECTS-Punkte Masterarbeit) geschult bzw. ausgeübt.

Die Internationalisierung ist insofern gegeben, als ein großer Teil der Kurse in englischer Sprache abgehalten wird und das Studium auch komplett auf Englisch absolviert werden kann. Für die zusammenfassende deutsche Darstellung könnten die Überschriften der durchgängigen Lesbarkeit halber auch auf Deutsch angegeben werden (wie oben vorgeschlagen).

Der Studiengang bietet gute Möglichkeiten für ein einsemestriges Auslandsstudium. Hierfür bietet sich – wie in überzeugender Weise dargestellt – das 3. Studiensemester an.

Insgesamt ist das Studiengangskonzept schlüssig, gut fundiert, ausgewogen und bietet eine gute Gewähr sowohl für eine fortgeschrittene Berufsqualifikation als auch für einen weiterführenden wissenschaftlichen Karriereaufbau. Die Studierenden erhalten neben fachlichem auch überfachliches Wissen sowie methodische, generische und fachliche Kompetenzen. Nicht nur die definierten Ziele auch das Studiengangskonzept entspricht in seiner Umsetzung dem Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse

ECTS, Module, Modularisierung, Qualifikationsziele

Die Modularisierung der Studiengänge ist sinnvoll gewählt und orientiert sich an bewährten Praktiken. Die inhaltliche Ausgestaltung der Module ist sinnvoll und den Lernzielen angemessen. Die Zuordnung von ECTS-Punkten ist i.a. schlüssig und spiegelt den zu erwartenden Zeitaufwand der Studierenden angemessen wider.

Die Kreditierung der B.Sc.- bzw. M.Sc.- Module mit 5 bis 10 ECTS-Punkten entspricht den gültigen KMK-Richtlinien. Dabei liegen die besonders arbeitsintensiven Mathematik-Kurse mit 9 bzw. 10 ECTS-Punkten berechtigterweise an der Spitze. Die Veranstaltungen zum Erwerb der Schlüsselqualifikationen tragen zwar – abweichend von der Norm – nur jeweils 2-4 ECTS-Punkten zum Punktekonto bei, dies ist jedoch durch die deutlich geringere Arbeitsbelastung gerechtfertigt und gefährdet

nicht die Studierbarkeit der Studiengänge. Die Abschlussarbeiten (B.Sc. und M.Sc.) sind mit jeweils 12 ECTS-Punkten bzw. 30 ECTS-Punkten angemessen bewertet.

Bei den Grundlagen-Veranstaltungen zum B.Sc. Wirtschaftsinformatik (IS 301- IS 304) fällt auf, dass Vorlesungen teils mit, teils ohne Übungen, manchmal mit 2 SWS, in anderen Fällen mit 4 SWS angeboten, aber immer gleich mit 6 ECTS bewertet werden. Die differierenden Bewertungen sollten entweder durch plausible unterschiedliche Eigenarbeit begründet oder korrigiert werden.

Die Modulbeschreibungen im Modulkatalog sind in der Regel übersichtlich und aussagekräftig. Allerdings bestehen zwischen den Beschreibungen aus der BWL-Fakultät und denen der WIM-Fakultät auffällige Unterschiede, die im Zuge einer Überarbeitung ausgeglichen werden sollten. Dabei könnte das in der WIM-Fakultät verwendete Schema Vorbild sein. Die Aufschlüsselung von Präsenz- und Eigenstudium ist einheitlich und konsistent darzustellen und für alle Modulbeschreibungen anzugeben. Bei der Angabe des Workloads ist die Zeit für das Selbststudium in den folgenden Bachelormodulen noch in die Modulbeschreibungen aufzunehmen: Grundlagen externes Rechnungswesen, Grundlagen der Statistik, IS 301, IS 302, IS 303, IS 401 - 405, ACC 350, Tax 350, Grundlagen der VWL, Recht, Zeit- und Selbstmanagement, Präsentationskompetenz und Rhetorik, Change und Projektmanagement.

Um den Studierenden die Studienplanung zu erleichtern, sollte beim Angebotsturnus vermerkt sein (bislang ist dort Frühjahrssemester bzw. Herbstsemester aufgeführt), wenn ein Kurs voraussichtlich nicht jährlich (d.h. nur in 2-jährigem Turnus oder gar noch seltener) angeboten wird. Üblicherweise werden die Module jährlich angeboten.

Pro ECTS-Punkt werden zwischen 25 und 30 h zugrunde gelegt. Hinsichtlich der zugeordneten Stundenanzahl pro ECTS-Punkt gibt es bei einigen Modulen noch Unstimmigkeiten, die zu korrigieren sind. Hier scheinen aufgrund redaktioneller Fehler in der Angabe der Selbststudienzeit zu wenig bzw. beim Masterstudiengang bei zwei Modulen zu viel Stunden / ECTS-Punkt angesetzt. Dies betrifft die folgenden Module: Bachelorstudiengang: CS 304, CS 305, CS 406, Marketing, Produktion, Internes Rechnungswesen; Masterstudiengang: CS 643, IE 680, IE681.

Modulkatalog

Im Modulkatalog sind die angebotenen Module detailliert aufgeführt. Die Modulbeschreibungen geben Auskunft zu Lehrformen, Arbeitsaufwand, vorausgesetzten Kenntnissen, Lehrinhalte, Lern- und Kompetenzziele, Prüfungsform und –dauer, Sprache, Angebotsturnus, Fachsemester etc. Ein Angebotsturnus ist durchweg angegeben. Z.T. sind Lernformen wie bspw. in das Modul integrierte kleinere Seminar- oder Projektanteile nicht in den Beschreibungen aufgeführt, es sollte überdacht werden, diese auch in die Modulbeschreibungen aufzunehmen. Die Studierenden können sich darüber hinaus in einem mittelfristigen Vorlesungsverzeichnis (über 4 Semester) über die Termine der Module

informieren und erhalten so Planungssicherheit. Die Modulbeschreibungen sind im Detaillierungsgrad etwas unterschiedlich ausformuliert. Für eine bessere Lesbarkeit sollten die Modulhandbücher stärker bzgl. der Ausformulierungen vereinheitlicht werden.

Die terminliche Abstimmung zwischen den Modulen der Fakultäten WIM und BWL erfolgt jährlich, wobei ein Teil der Veranstaltungen terminlich nicht verändert wird, so dass eine gegenseitige Planungssicherheit besteht.

Ein großer Teil der Module wird wahlweise in Englisch oder Deutsch durchgeführt, um der gewachsenen Internationalisierung des späteren Tätigkeitsfeldes Rechnung zu tragen. Die Entscheidung fällt häufig auf die englischsprachige Veranstaltung.

Schlüsselqualifikationen werden neben eigenständigen Veranstaltungen auch über die fachspezifischen Module vermittelt. Allerdings ist dies in den Modulbeschreibungen nicht immer ersichtlich und die integrative Vermittlung der Schlüsselqualifikationen einschließlich der hier vermittelten Kompetenzen könnte besser herausgestellt werden.

Studierbarkeit

Die Studierbarkeit wird von der Hochschule klar und schlüssig dargelegt und auch seitens der Studentenvertreter wurden keine diesbezüglichen Zweifel geäußert. Dazu tragen die angemessenen Zulassungsvoraussetzungen bzw. -verfahren, Studienpläne, Kursangebote und die ausgewogene Arbeitsverteilung über die Semester bei. So stehen pro Semester fast immer den als schwer empfundenen Mathematikveranstaltungen solche aus der Betriebswirtschaft gegenüber, die i. a. mit geringerem Arbeitsaufwand zu bewältigen sind und somit für einen gewissen Ausgleich in der Arbeitsbelastung sorgen. Die Qualifikationsziele der einzelnen Module ordnen sich gut in das Gesamtgefüge der Studiengangziele ein. Auch hinsichtlich der Prüfungsbelastungen (siehe S. 14 Prüfungssystem) und der Betreuung und der Beratung der Studierenden (siehe S. 23) ist die Studierbarkeit gewährleistet.

Sowohl nach Einschätzung der Gutachter als auch den Aussagen der Lehrenden und Studierenden ist die Arbeitsbelastung so bemessen, dass Bachelor- und Masterstudiengang in der Regelstudienzeit absolviert werden können. Im Vergleich der im Studiengang beteiligten Fakultäten ist nach Angaben der Studierenden der Workload etwas inkonsistent z.B. scheint bei einigen Modulen, welche nicht von der WIM-Fakultät angeboten werden etwas weniger Arbeitslast für die erfolgreiche Absolvierung eines Moduls erforderlich zu sein als in der Fakultät WIM. Die Studierenden betonten aber, dass dies natürlich auch von den jeweiligen Vorbildungen und Neigungen abhängt.

Bei einzelnen Themen (z.B. Behandlung technischer Informatik-Aspekte in den Vorlesungen Praktische Informatik II und Wirtschaftsinformatik II) könnten sich zwar punktuelle Überschneidungen ergeben, im Großen und Ganzen sind jedoch die den beteiligten Fakultäten zugeordneten Lehrgebiete klar untereinander abgegrenzt.

Lernkontext

Die eingesetzten didaktischen Mittel und Methoden sind vorwiegend die klassischen, im Universitätsbetrieb bewährten Lehrformen Vorlesung, Übung, Praktikum und Seminar. Überwiegend werden Vorlesungen mit Übungen eingesetzt, die Gutachter empfehlen hier die Vielfalt der eingesetzten Lehrformen zu erhöhen. Prinzipiell befürworten die Gutachter eine Stärkung des Seminaranteils als Form der eigenständigen wissenschaftlichen Arbeit der Studierenden. Für die Lehre in der Softwaretechnik werden sowohl im Bachelor- als auch im Masterstudium Kurse in Projektform angeboten, um die hier so wichtige Fähigkeit zur Teamarbeit zu schulen. Alle auf die berufspraktische Ausbildung zielenden Kurse werden vor Ort (an der Universität) abgehalten und mit ECTS-Punkten (im üblichen Rahmen) bewertet. Die eingesetzten Lehr- und Lernformen sind sinnvoll und gut zur Zielerreichung geeignet.

Zugangsvoraussetzungen

Für den Zugang zu beiden Studiengängen gelten gewisse Zugangsvoraussetzungen und Auswahlverfahren. Zugangsvoraussetzung zum Bachelorstudiengang ist Abitur und der Nachweis englischer Sprachkenntnisse. Zulassungsvoraussetzung zum Masterstudiengang ist ein abgeschlossenes Studium der Wirtschaftsinformatik oder ein gleichwertiges Studium sowie der Nachweis englischer Sprachkenntnisse. Einbezogen in die Auswahl der Bewerber im Rahmen des Auswahlverfahrens für den Bachelorstudiengang werden neben der Abiturnote in den Fächern Mathematik, Deutsch, der besten fortgeführten Fremdsprache, der besten fortgeführten Naturwissenschaft auch studienangabezifische besondere Vorbildungen, Berufsausbildungen oder außerschulische Leistungen und Qualifikationen. Auswahlkriterien für den Masterstudiengang sind die Note des Bachelorabschlusses und einschlägige berufspraktische Tätigkeiten bzw. besondere Leistungen und Qualifikationen, die über die Eignung für das Studium besonderen Aufschluss geben. Die Kriterien und Regeln der Auswahlverfahren dafür sind plausibel und angemessen und ermöglichen einer qualifizierten Mehrheit der Bewerber den Zugang zum Studium. Die Anzahl der Studienplätze ist prinzipiell begrenzt, die Hochschule hat jedoch in der Vergangenheit deutlich mehr Studierende als vorgesehen aufgenommen. Quereinsteiger von anderen Hochschulen können mit einer adäquaten Anrechnung von auswärts erworbenen Studienleistungen rechnen. Die bisher praktizierte Anrechnung von externen Studienleistungen entspricht jedoch noch nicht der Lissabon-Konvention. Da die wechselseitige Anerkennung von Modulen bei Hochschul- und Studiengangwechsel auf den erworbenen Kompetenzen der Studierenden (Lernergebnisse) entsprechend den Regelungen der Lissabon-Konvention (Art. III) beruht, ist die Anerkennung zu erteilen, sofern keine wesentlichen Unterschiede hinsichtlich der erworbenen Kompetenzen bestehen (Beweislastumkehr, Art. V). Dies ist mit handhabbaren Regelungen in den Studien- und Prüfungsordnungen zu verankern.

2.3 Implementierung

Personelle und sächliche Ressourcen

Die Fakultät Wirtschaftsinformatik und Wirtschaftsmathematik (WIM) besteht aus den beiden Instituten Wirtschaftsinformatik und Wirtschaftsmathematik. Momentan besteht die Fakultät WIM derzeit aus zwei im Wesentlichen unverbundenen Instituten. Dies wird langfristig dadurch geheilt werden, dass einerseits die Verbindung der Teile Mathematik und Wirtschaftsinformatik/Informatik belebt werden soll, andererseits sollen durch die gemeinsame Ausrichtung auf die Wirtschaftswissenschaften Synergien entfaltet und gebündelt werden.

Bei der Gründung der Fakultät im Jahr 2011 (hervorgegangen aus der früheren Fakultät Mathematik und Informatik) waren die Professuren für Wirtschaftsinformatik aus der Fakultät BWL aufgefordert, sich der neuen Fakultät anzuschließen. Soweit davon kein Gebrauch gemacht wurde, verfolgt die Universität Mannheim die Strategie, die Professuren für Wirtschaftsinformatik, die derzeit an der Fakultät BWL angesiedelt sind, bei einer Wiederbesetzung an die Fakultät WIM zu verlagern. Dadurch wird es mittelfristig möglich sein, die Bereiche Wirtschaftsinformatik und Informatik von Professuren der Fakultät WIM, den Bereich BWL aus der gleichnamigen Fakultät heraus anzubieten. Dies erscheint auch im Hinblick auf die Trägerschaft des Studiengangs durch die Fakultät WIM notwendig. Derzeit ist es so, dass wesentliche Teile der Wirtschaftsinformatik von der BWL angeboten werden. Fakultät und die Universitätsleitung berichten gleichlautend über diese Strategie. Es besteht bei den Gutachtern kein Zweifel, dass diese sorgfältig unter Einbindung der Fakultät WIM geplant und umgesetzt wird.

Das Institut Informatik und Wirtschaftsinformatik verfügt über 18 hauptberufliche Professuren, wovon aktuell sich die Stelle Praktische Informatik im Besetzungsverfahren befindet. Die personellen Ressourcen sind gut zur Durchführung der Studiengänge geeignet, alle Lehrenden sind sehr gut qualifiziert. Möglichkeiten zur Personalentwicklung und Weiterqualifizierung der Lehrenden bestehen über das umfassende Angebot des Referates Hochschuldidaktik, welches z.B. Workshops, individuelle Beratungen, Lehrhospitationen anbietet, aber auch über das Hochschuldidaktische Zentrum Baden-Württemberg sowie über Konferenzteilnahmen und die Inanspruchnahme von Forschungsfreimestern.

Vorlesungs- und Seminarräume sowie PC-Pools stehen in ausreichender Anzahl und guter Ausstattung zur Verfügung. Die Bibliothek ist gut ausgestattet und bietet eine angenehme Arbeitsatmosphäre. Insgesamt werden die Studienbedingungen als gut eingeschätzt.

Prüfungssystem

Die den Gutachtern vorliegende Prüfungsordnung trägt den Zielen des Studienganges Rechnung. Die Prüfungsordnung wurde einer Rechtsprüfung unterzogen, ist aber noch nicht verabschiedet. Daher ist die verabschiedete Prüfungsordnung noch nachzureichen. Sowohl für den Bachelor- als auch für den Masterstudiengang existiert ein eigener Prüfungsausschuss.

An Prüfungsformen werden schriftliche und mündliche Prüfungen, praktische Prüfungen (z.B. Programmierstate) sowie bewertete Hausarbeiten und Übungen und z.T. Case Studies durchgeführt. Die Prüfungen sind kompetenzorientiert und modulbezogen und gut zur Überprüfung des Wissens und der Kompetenzen der Studierenden geeignet. Pro Modul wird i.d.R. eine Prüfung abgenommen, welche z.T. durch kleinere Leistungen wie eine Vortrag/Präsentation, Übungsaufgaben ergänzt werden. Die überwiegend eingesetzte Prüfungsform ist Klausur, es sollten daher auch verstärkt andere Prüfungsformen verwendet werden. Prüfungsdichte und Prüfungsorganisation werden als angemessen eingeschätzt und tragen zur Studierbarkeit bei. Studierende melden sich im Studienbüro zu den Prüfungen an, Prüfungen können einmal wiederholt werden, eine weitere Wiederholung ist in zwei Modulen möglich. Weiterhin ist im Bachelorstudiengang die mit 12 ECTS-Punkten bewertete Bachelorarbeit und im Masterstudiengang die Masterarbeit, für die 30 ECTS-Punkte vergeben werden, zu erstellen.

Im Bachelorstudiengang erfolgt spätestens zum Ende des dritten Semesters eine Orientierungsprüfung, in der 30 ECTS-Punkte nachzuweisen sind. Damit soll gewährleistet werden, dass Studierende ausreichende Grundkenntnisse und Fertigkeiten aus dem Bereich der Wirtschaftsinformatik besitzen und so in der Lage sind, das Studium weiterhin erfolgreich durchzuführen. Die Orientierungsprüfung wird von den Gutachtern als sinnvoll bewertet.

Im Masterstudiengang wird zu Beginn des Studiums ein Orientierungsgespräch empfohlen, um sicherzustellen, dass der Studierende mit dem Studienplan und seinen ausgewählten Modulen das Studienziel erreicht.

Der Nachteilsausgleich für Studierende in besonderen Lebenslagen und Studierende mit Beeinträchtigungen ist in der Prüfungsordnung verankert.

Zusätzlich zur Abschlussnote soll den Studierenden auch eine relative Note ausgestellt werden, diese wird auf der Grundlage der drei vorangegangenen Abschlussjahrgänge erstellt, d.h. nur wenn drei Jahrgänge abgeschlossen haben, wird auch eine relative Note ausgewiesen. Die relative Note muss nach den geltenden KMK-Vorgaben immer ausgewiesen werden, auch wenn noch keine drei vorhergegangenen Jahrgänge den Studiengang abgeschlossen haben, dies ist daher entsprechend sicherzustellen. Zur der Berechnung der ECTS-Note sollte nach dem ECTS User's Guide erfolgen. Es kann als Alternative zur ECTS-Note auch eine ECTS-Einstufungstabelle erstellt werden. Dies gilt gleichermaßen für die Studiengänge in der Wirtschaftsmathematik.

3. Bachelor- und Masterstudiengang Wirtschaftsmathematik

3.1 Ziele

Die Ziele des Bachelorstudiengangs Wirtschaftsmathematik sind klar definiert und nach den Rubriken Kenntnisse, Fertigkeiten und Kompetenzen aufgeschlüsselt. (SD S. 68/69). „Die Ausbildung der Studierenden in den wirtschaftswissenschaftlichen Fächern soll die Studierenden in die Lage versetzen, ökonomische Zusammenhänge, Abläufe und Modelle zu verstehen und sie aus mathematischer Perspektive zu analysieren“ (SD S. 68). Darüber hinaus sollen die Studierenden mathematischen Methoden und Werkzeuge anwenden und entsprechende Modelle berechnen können, über Problemlösungskompetenz verfügen und mathematische Zusammenhänge kommunizieren können.

Im Bachelorstudiengang erhalten die Studierenden eine solide Grundlagenausbildung in der Mathematik, der BWL und der VWL. Neben der Fähigkeit, komplexe Fragestellungen analysieren und lösen zu können, sollen die Studierenden auch interdisziplinär teamfähig sein, ein wesentliche Voraussetzung für die spätere Berufstätigkeit, da Wirtschaftsmathematiker in der Regel in interdisziplinären Teams arbeiten. Ebenso erhalten die Studierenden aber auch schon erste Einblicke in Forschungsaspekte. Ein solches Profil erscheint sinnvoll und einem ersten berufsqualifizierenden Abschluss angemessen. Die Wirtschaftsmathematikabsolventen arbeiten in der Wirtschaft, Industrie oder der Verwaltung, die beruflichen Aufgabenfelder sind u.a. in der Optimierung von Betriebsabläufen, in der Statistik von Banken und Versicherungen, Simulationsuntersuchungen bei Banken, Erstellung von Prognosen zur Unternehmensentwicklung zu sehen. Ebenso qualifiziert der Bachelorstudiengang für ein Masterstudium.

Für diesen Studiengang stehen 105 Studienplätze zur Verfügung, immatrikuliert wird jeweils zum Wintersemester. Der Bachelorstudiengang wendet sich an Studienanfänger mit allgemeiner Hochschulreife und Interesse an Mathematik, der Fähigkeit Zusammenhänge klar verständlich darzulegen und der Fähigkeit zu abstraktem, analytischen und strukturellem Denken. Angesichts der Ziele des Studiengangs und der späteren beruflichen Tätigkeiten ist das Anforderungsprofil angemessen.

Auch die Ziele des Masterstudiengangs sind klar formuliert. Das Ziel des Masterstudiengangs Wirtschaftsmathematik ist eine fachliche Vertiefung und Spezialisierung im Bereich der Wirtschaftsmathematik. Die Absolventen sollen in der Lage sein, wissenschaftlich zu arbeiten, wissenschaftliche Erkenntnisse kritisch einzuordnen und verantwortungsvoll zu handeln. Sie sollen sich wissenschaftlich mit den Fächern auseinandersetzen können, Lösungskonzepte entwickeln und weiter entwickeln können sowie in der Lage sein, komplexe wirtschaftswissenschaftliche Fragestellungen mit mathematischen Modellen zu lösen. Darüber hinaus verfügen sie über die Fähigkeit zu strukturiertem Denken und haben ein hohes Abstraktionsvermögen. Aufgabenfelder von Masterabsolventen liegen im Bereich der mathematisch orientierten Grundlagen- und Industrieforschung, der anwendungsbezogenen Entwicklung, Leitungsaufgaben in der Wirtschaft und Verwaltung. Ebenso können die Studie-

renden nach Abschluss des Masterstudiums eine Promotion beginnen. Die Zieldefinition ist angemessen und sinnvoll. Es ist davon auszugehen, die Absolventen des Masterstudiengangs gute Perspektiven auf dem Arbeitsmarkt haben.

Zugangsvoraussetzung zum Masterstudiengang ist ein Bachelorabschluss mit der Note 2,8 und einem Mathematikanteil von mindestens 80 ECTS-Punkten und einem Anteil in Wirtschaftswissenschaften mit mindestens 30 ECTS-Punkten. Die formalen Zulassungsvoraussetzungen sind in der fachspezifischen Prüfungsordnung definiert.

Für den Masterstudiengang Wirtschaftsmathematik stehen 30 Studienplätze zur Verfügung, die Immatrikulation erfolgt halbjährlich.

Die Zielsetzung beider Studiengänge überzeugt. Von der Einordnung her entsprechen sie vollumfänglich dem Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse. Es besteht kein Zweifel daran, dass die Studierenden eine gute Ausbildung erhalten, welche sie befähigt, eine qualifizierte Tätigkeit aufzunehmen. Persönlichkeitsbildende Aspekte werden im Rahmen des Studienbereichs Schlüsselqualifikationen sowie direkt in die einzelnen Module integriert vermittelt.

3.2 Konzept

Studiengangsaufbau

Die Studiengänge Wirtschaftsmathematik bieten eine Ausbildung in der Mathematik unter Berücksichtigung wirtschaftsrelevanter Themen und einer Reihe von Modulen in der BWL und VWL an. Es besteht die Wahl zwischen den Ausrichtungen VWL und BWL. Beide Studiengänge sind vollständig modularisiert und mit dem ECTS-Punktesystem versehen. Die Studierenden erwerben i.d.R. 60 ECTS-Punkte im Studienjahr.

Die Wirtschaftsmathematik in Mannheim konzentriert sich schwerpunktmäßig auf die Wahrscheinlichkeitstheorie, Finanz- und Versicherungsmathematik und Statistik, Analysis und Algebra. Die Professuren Versicherungsmathematik und Automorphe Formen und Modulformen scheiden in den nächsten Jahren aus und die Professuren werden in dieser Form nicht wieder besetzt.

Der Bachelorstudiengang Wirtschaftsmathematik (B.Sc.) umfasst 180-184 ECTS-Punkte, die Regelstudienzeit beträgt 3 Jahre. Der Studiengang untergliedert sich in eine Grundlagen- und Spezialisierungsphase (1. und 2. Semester bzw. 3.-6. Semester).

In der Grundlagenphase sind die Pflichtmodule Analysis I und II (je 10 ECTS-Punkte), Lineare Algebra I und II (9 und 4 ECTS-Punkte), Mikroökonomik A, Makroökonomik A (je 8 ECTS-Punkte) zu belegen und zwei BWL-Module.

Folgende weitere Pflichtmodule werden dann in beiden Spezialisierungsphasen absolviert: Einführung in die Wahrscheinlichkeitstheorie (9 ECTS-Punkte), Mikroökonomik B (8 ECTS-Punkte), Statistik II (8 ECTS-Punkte), Numerik (9 ECTS-Punkte), BWL (6 – 12 ECTS-Punkte, abh. von der Spezialisierung). Die Studierenden haben in der Spezialisierungsphase dann eine recht freie Wahl an Modulen. Es sind Wahlpflichtmodule aus dem Bereich der Mathematik, VWL, Informatik, BWL auszuwählen. Die zur Verfügung stehenden Wahlpflichtmodule sind in der Anlage 1 der Prüfungsordnung aufgeführt, andere als hier aufgeführte Module können auf Antrag ebenfalls gewählt werden.

Abgerundet wird die Bachelorausbildung durch ein Seminar zur Einführung in wissenschaftliches Arbeiten (3 ECTS-Punkte), zwei Module zu Schlüsselqualifikationen (je 3 ECTS-Punkte), die Abschlussarbeit (12 ECTS-Punkte) und das Abschlusskolloquium zur Bachelorthesis (3 ECTS-Punkte).

Auffallend ist, dass für das Modul Statistik II, welches im dritten Semester angeboten wird, die Studierenden noch nicht ganz über die erforderlichen Vorkenntnisse verfügen. Es ist daher sicherzustellen, dass die Studierenden bis zur Belegung des Moduls Statistik II die erforderlichen Vorkenntnisse erworben haben. Die Fakultät hat das Problem bereits erkannt und plant das Modul, welches bislang aus der VWL-Fakultät importiert wurde, selbst anzubieten und mit den anderen Modulen entsprechend abzugleichen. Darüber hinaus sollten die Module Einführung in die Wahrscheinlichkeitstheorie und Statistik II nicht im gleichen Semester angeboten werden.

Das 1999 eingerichtete Zentrum für Schlüsselqualifikationen bietet Studierenden ein umfassendes Lehrangebot in den Bereichen Medienpraxis, Präsentation- und Kommunikation, Fremdsprachen und EDV an, wobei sich die Studierenden ganz nach Interessenlage und Prüfungsordnung des studierten Kernfachs für einen oder mehrere Bereiche entscheiden.

Ein Auslandsaufenthalt lässt sich gut im fünften Semester integrieren, was von den Gutachtern positiv bewertet wird. In den ersten beiden Studienjahren erfolgt die Ausbildung in der gebotenen Breite, im Wesentlichen konform zur Praxis an fast allen deutschen Universitäten, mit einem angemessenen Anteil aus den Wirtschaftswissenschaften. Im dritten Jahr des Bachelorstudiums erfolgt eine Fokussierung und Vertiefung in den jeweils angebotenen Themen.

Der Masterstudiengang Wirtschaftsmathematik (M.Sc.) umfasst 120-127 ECTS-Punkte. Die Regelstudienzeit beträgt zwei Jahre. Die Studierenden belegen Module aus der Allgemeinen Mathematik im Umfang von 16 ECTS-Punkten, diese ist in die Bereiche A, B und C gegliedert. Zwei der drei Bereiche A, B und C müssen mit mindestens 8 ECTS Punkten abgedeckt werden. Vorgesehen sind Module aus den Wirtschaftswissenschaften je nach Ausrichtung, aus der Informatik können Kryptographie und Algorithmik I und II gewählt werden. Darüber hinaus sind 14 ECTS-Punkte im individuell festzulegenden Schwerpunkt zu belegen, wobei hier aber nicht Module aus den bereits gewählten Bereichen genommen werden dürfen. Zur Festlegung des Schwerpunktes ist eine verpflichtende Studienberatung, in welcher der Studienplan besprochen und genehmigt wird, von den Studierenden

in Anspruch zu nehmen, um sinnvolle Modulkombinationen sicherzustellen. Ebenso sind wirtschaftswissenschaftliche Module im Umfang von 32-40 ECTS-Punkten zu absolvieren, wobei hier der Anteil der BWL-Module 24 ECTS-Punkte nicht überschreiten darf. Zwei bis drei Seminare aus Mathematik und Wirtschaftswissenschaft und die Masterarbeit (30 ECTS-Punkte) runden die Ausbildung ab. Ein Seminar muss dem Schwerpunkt zugeordnet sein. Im Masterstudium führen Module des Wahlpflichtbereichs an die aktuelle Forschung heran. Entsprechend der Ausrichtung Wirtschaftsmathematik spielen wirtschaftsnahe Themen bei den Vorlesungen eine große und angemessene Rolle. Ein Auslandsstudium ist gut im dritten Semester in das Studium integrierbar.

Die Studiengänge sind stimmig zur Erzielung der angestrebten Kompetenzen aufgebaut und studierbar. Die starke Rolle wirtschaftsmathematischer Themen ist positiv und angemessen. Die Studierenden erwerben neben fachlichem und überfachlichem Wissen auch fachliche, generische und methodische Kompetenzen. Auch von ihrer konzeptionellen Ausgestaltung her entsprechen sie dem Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse. Durchführung und Organisation der Studiengänge und Betreuung der Studierenden haben einen ausgesprochen positiven Eindruck hinterlassen. Die konzeptionellen Voraussetzungen zur Sicherstellung der Erfüllung der Ziele des Studiums und der Studierbarkeit sind gegeben.

Extern erbrachte Studienleistungen werden angerechnet, jedoch entspricht die praktizierte Regelung noch nicht der Lissabon-Konvention. Die Regelung zur Anrechnung extern erbrachter Studienleistungen ist entsprechend der Lissabon-Konvention durchzuführen und dies ist mit handhabbaren Regelungen in der Studien- und Prüfungsordnungen zu versehen.

ECTS, Module, Modularisierung, Qualifikationsziele

Die beiden Studiengänge sind sinnvoll strukturiert und modularisiert. Pro ECTS-Punkt wird eine Arbeitsbelastung von 30 h angesetzt. Die einzelnen Module tragen gut zum Gesamtqualifikationsziel bei. Module haben i.d.R. eine Größe von über 5 ECTS-Punkten und entsprechen somit den geltenden KMK-Vorgaben. Es gibt einige wenige Module kleiner 5 ECTS-Punkte (Module Schlüsselqualifikationen Bachelor, Seminare in beiden Studiengängen), dies stellt aber kein Hindernis für die Studierbarkeit dar. Die überwiegende Anzahl der Module wird mit 6-8 ECTS-Punkten kreditiert. Angesichts der Bedeutung der Seminare erscheinen die hier angesetzten 3 ECTS-Punkte etwas zu niedrig. Die Gutachter empfehlen für die Seminare mehr ECTS-Punkte zu vergeben. Die Fakultät ist bereits in der Diskussion, die Anzahl der ECTS-Punkte für die Seminare auf 5 zu erhöhen. Bei der Bezeichnung der Seminare fällt auf, dass die Seminartitel insbesondere im Bachelorstudiengang wenig aussagekräftig sind, es wird daher empfohlen, dass hier Titel gefunden werden, die stärker auf die Inhalte Bezug nehmen.

Im Modulplan sind recht viele Module vorgesehen, der Angebotsturnus ist jedoch mit der Angabe „unregelmäßig“ im Modulhandbuch sehr unverbindlich. Das Modulangebot ist daher im Wahlpflichtbereich verbindlicher zu gestalten. Es ist sicherzustellen, dass die Studierenden ein verlässliches

Angebot an Wahlpflichtmodulen zum Erwerb der definierten Kompetenzen haben. Der Angebotsturnus ist daher zu präzisieren, ein angemessener Anteil der Module muss mindestens alle 2 Jahre durchgeführt werden. Es wird empfohlen, dass ein Teil der Module einmal pro Jahr angeboten wird, dies ist in den Modulbeschreibungen darzulegen.

Die Wirtschaftsmathematik erstellt jeweils eine mittelfristige Veranstaltungsplanung über vier Semester, an der sich die Studierenden bei der Auswahl ihrer Module orientieren. Studierende und Lehrende orientieren sich statt am Modulkatalog an dieser transparent gehandhabten mittelfristigen Vorlesungsplanung, aufgrund derer die Studierenden ihre Module auswählen und die individuellen Studienpläne zusammenstellen. Diese Struktur wurde von Studierenden positiv bewertet und unterstützt. Bedingt durch die Größe des Instituts variiert das Angebot an Modulen stark.

Modulkatalog

Die Modulbeschreibungen bieten eine i.A. gute Informationsgrundlage für die Studierenden. In den Modulbeschreibungen sind Informationen zu u.a. Arbeitsaufwand, Modulvoraussetzungen, Lern- und Kompetenzziele, Inhalten, Prüfungsart und –dauer, Sprache, Lehrende, Literatur, Angebotsturnus, weiterführende Module enthalten.

Die Informationen des Modulkatalogs sind insbesondere im Bereich des Masters etwas unscharf. So sollten angesichts der Ausrichtung in jedem Semester Vorlesungen aus dem Bereich C garantiert werden, und eine deutlichere Differenzierung der Module in Richtung Grundlagen / Spezialisierung scheint wünschenswert. Auffällig ist, dass die Module insbesondere des Masterstudiengangs fast vollständig auf einzelne Lehrende zugeschnitten sind. Auch hier wären eine deutlichere Strukturierung und mehr Verbindlichkeit wünschenswert. In der Praxis scheint der Modulkatalog jedoch nicht zu Schwierigkeiten zu führen. Die Modulbeschreibungen sind unterschiedlich ausformuliert. Für eine bessere Lesbarkeit sollten die Modulhandbücher stärker bzgl. der Ausformulierungen vereinheitlicht werden.

In den Modulbeschreibungen sollte auch genauer ausgeführt werden, wie und wo soziale Kompetenz erworben werden kann. Der im Bachelorprogramm vorgeschriebene Programmierkurs ist nicht wirklich geeignet, soziale Kompetenz zu vermitteln. Ebenso sollte geprüft werden, ob der Programmierkurs wirklich den Schlüsselqualifikationen zuzuordnen ist. Integrativ in den einzelnen Modulen des Bachelorstudiengangs sind auch Informatikinhalte enthalten, diese könnten noch besser ausgewiesen werden. Da im Modulhandbuch die Beschreibungen der Module aus den anderen Fakultäten nicht enthalten sind, ist zumindest im jeweiligen Handbuch ein Link zu den Modulbeschreibungen der Module aus anderen Fakultäten (BWL, VWL) anzugeben, um eine umfassende Information der Studierenden zu gewährleisten.

Ebenfalls sind einige redaktionelle Unstimmigkeiten im Modulhandbuch des Bachelorstudiengangs zu finden, die zu korrigieren sind. Dies betrifft die Angabe des Workloads der Studierenden (Angabe Eigenstudium) der folgenden Module des Bachelorstudiengangs: SEM 441-447, SEM 449-450, CS

304, MAT 305, MAB 402, MAB 406, MAC 402-404, MAC 404, MAC 406-407, Module der BWL: Internes Rechnungswesen, Management, Marketing, Produktion,.

Darüber hinaus ist im Modul Grundlagen des externen Rechnungswesens im Bachelorstudiengang Wirtschaftsmathematik noch die Zeit für das Selbststudium anzugeben.

Lernkontext

Vorlesungen, Übungen und Seminare mit Seminarvorträgen sind die vorgesehenen Unterrichtsformen. Lehrveranstaltungsformen und Lehrmethoden entsprechen den Standards. Die eingesetzten Lehr- und Lernformen sind sinnvoll und im Wesentlichen gut zur Erreichung der Qualifikationsziele geeignet. Die dominierenden Lehrformen sind Vorlesung mit Übungen, die Vielfalt der eingesetzten Lehrformen sollte daher erhöht werden, so könnte der Anteil der Seminare noch gesteigert werden. Eine Besonderheit sind die unbenoteten Seminarvorträge. Die dadurch entstehenden Freiräume werden explizit gewünscht und von Studierenden und Lehrenden positiv geschildert. Positiv zu beurteilen ist, dass alle Vorlesungen in Wirtschaftsmathematik durch Übungen in kleinen Gruppen ergänzt werden, die es den Studierenden erlauben, zeitnah Verständnisprobleme auszuräumen.

Studierbarkeit

Beide Studiengänge werden als studierbar eingeschätzt. Die Arbeitsbelastung der Studierenden ist angemessen, auch sind beide Studiengänge gut organisiert. Module der Fakultät WIM haben im Vergleich mit den Modulen anderer Fakultäten einen etwas erhöhten Workload, insgesamt ist aber durch eine Belegung von Modulen der Fakultät WIM und der Fakultäten VWL und BWL eine ausgewogene Arbeitsbelastung vorhanden. Plausibel definierte Eingangsqualifikationen (s.u. Zugangsvoraussetzungen), die durchdachte Gestaltung der Studiengänge, Studienberatung und die angemessene Prüfungsorganisation und -belastung (siehe auch Prüfungssystem S. 22) tragen ebenfalls zur Studierbarkeit bei.

Zugangsvoraussetzungen

Die Zugangsvoraussetzungen für beide Studiengänge sind angemessen und klar in den jeweiligen Ordnungen dargestellt. Die Befragung der Studierenden und die Nachfrage nach dem Studiengang legen nahe, dass die geeignete Zielgruppe angesprochen und dass das Auswahlverfahren adäquat ist. Beide Studiengänge sind bewerbungspflichtig und zulassungsbeschränkt. In einem hochschulinternen Auswahlverfahren, welches klar in der jeweiligen Auswahlatzung dokumentiert ist, wird eine Rangliste erstellt und in der Reihenfolge der Rangliste zugelassen. Zulassungsvoraussetzung für das Bachelorstudium ist das Abitur. Berücksichtigt werden bei der Erstellung der Rangliste die Abiturnote, die Fachnoten in den Fächern Deutsch, Mathematik, einer Fremdsprache, und einer Naturwissenschaft oder Informatik, berufspraktische Tätigkeiten und außerschulische Leistungen.

Für die Zulassung in den Master-Studiengang ist ein abgeschlossenes Bachelorstudium mit 180 ECTS-Punkten Voraussetzung. Für das bisherige Studium wird ein Mathematikanteil von 80 ECTS und ein

Wirtschaftsanteil von 30 ECTS sowie eine Gesamtnote von 2.8 verlangt. Aktuell werden die Studienplätze jedoch (noch) nicht ausgeschöpft.

3.3 Implementierung

Personelle und sächliche Ressourcen

Die Universität Mannheim hat die jährliche Aufnahmekapazität im Bachelorstudiengang „Wirtschaftsmathematik“ auf 105 Personen und im Masterstudiengang auf 30 Personen festgelegt. Um die vorgelegten anspruchsvollen Studienprogramme ordnungsgemäß durchführen zu können bedarf es hinreichender Personalkapazitäten bei Professoren, wissenschaftlichen Mitarbeitern und studentischen Tutoren.

Laut der Übersicht auf Seite 16 der Selbstdokumentation sind dem Institut für Mathematik derzeit 11 Professoren zugeordnet. Dazu kommt die Juniorprofessur für Angewandte Mathematik, auf die im September 2012 der neue Lehrstuhlinhaber berufen wurde. Andererseits entfällt die Professur für Versicherungsmathematik nach dem Ausscheiden des Stelleninhabers und die Module Versicherungsmathematik werden dann nicht mehr angeboten. Die Fakultät ist bemüht, die derzeitige vorhandene Ausbauprofessur für mathematische Statistik in eine dauerhafte Professur überzuführen. Allerdings sieht das Ausbauprogramm des Landes BW derzeit lediglich vor, dass zusätzliche Professuren nur dann geschaffen werden, wenn eine Fakultät zusätzliche Studienplätze anbietet. Hierzu ist auch zu beachten, dass die am 31.01.2018 frei werdende Professur Automorphe Formen und Modulformen mit einem kW-Vermerk versehen ist.

Insgesamt ist die Ausstattung mit Professoren derzeit ausreichend, um die Studienprogramme problemlos zielgerichtet durchzuführen. Alle Lehrenden sind sehr gut qualifiziert. Möglichkeiten zur Personalentwicklung und Weiterqualifizierung bestehen über das Angebot des Referates Hochschuldidaktik, über Forschungsfreisemester und Konferenzteilnahmen. Mit dem Referat Hochschuldidaktik als Teil des Verbundes Hochschuldidaktikzentrum der Universitäten Baden-Württembergs (HDZ) bietet die Universität Mannheim allen Lehrenden gute Möglichkeiten ihre Lehre nach eigenen Vorstellungen zu professionalisieren.

Übungen werden zum großen Teil von wissenschaftlichen Mitarbeitern durchgeführt, die je nach Vertrag eine Lehrverpflichtung von 2 – 4 Semesterwochenstunden leisten. In der vorliegenden Selbstdokumentation sind 15 wissenschaftliche Mitarbeiter aufgeführt, von denen mindestens zwei DFG-finanziert sind. Das aktuelle Fakultätsverzeichnis listet dagegen 21 Personen auf. Die Fakultät sollte nochmals genauer Auskunft über die Anzahl der wissenschaftlichen Mitarbeiter geben. Die Studierenden wiesen darauf hin, dass in der Vergangenheit eine geringe Ausstattung an Mitarbeitern dazu führte, dass nicht nur die großen Übungen sondern auch Übungen in kleinen Gruppen von Professoren durchgeführt wurden.

Studierende werden durch Tutoren unterstützt, allerdings wurde nicht deutlich, wie hoch hier die zur Verfügung stehende Summe ist. In der Selbstdokumentation wird auf Seite 19 lediglich ausgeführt: „Nach dem Wegfall der Studiengebühren zum Frühjahrssemester 2012werden Dienstleistungen für Studierende, die bisher aus Studiengebühren finanziert wurden, größtenteils aus Qualitätssicherungsmitteln des Landes abgedeckt“.

Die Ausstattung der Fakultät für Wirtschaftsinformatik und Wirtschaftsmathematik mit Vorlesungs- und Seminarräumen, PC-Pools und Bibliothek ist hervorragend und genügt gehobenen Ansprüchen. Keine konkreten Angaben wurden zu den aktuell zur Verfügung stehenden Sachmitteln gemacht, so dass nicht abschließend beurteilt werden kann, ob die Haushaltsmittel ausreichend sind. (Die Gutachter hatten aber vor Ort den Eindruck, dass die Situation unproblematisch ist). Die Bibliothek ist gut ausgestattet, so wurden im Bibliotheksbereich A5 für das Fach Mathematik im Jahr 2011 € 158.000 und für Informatik € 112.000 investiert. Für die Lehrbuchsammlung wurden bei Mathematik € 1.300 und für Informatik € 2.200 ausgegeben. Aus dem Studiengebührentopf der UB wurden für das Fach Informatik darüber hinaus noch € 26.000 in die Lehrbuchsammlung investiert.

Prüfungssystem

Die Bachelor- und Masterstudiengänge Wirtschaftsmathematik sehen ein kumulativ angelegtes Prüfungssystem vor. Die Prüfungen sind modulbezogen und lernzielorientiert. Pro Modul ist eine Prüfung von den Studierenden abzulegen. Der überwiegende Teil der Prüfungsleistungen wird in Form von Klausuren abgelegt; es sind aber auch Hausarbeiten, mündliche Prüfungen, Prüfungen am Computer und Kombinationen verschiedener Prüfungsarten möglich. Die eingesetzten Prüfungsformen sind gut zur Wissens- und Kompetenzüberprüfung geeignet, es sollte aber dennoch das mögliche Spektrum der Prüfungsformen besser ausgeschöpft werden. Studierende melden sich im Studienbüro zu den Prüfungen an, nicht bestandene Prüfungen können einmal wiederholt werden, in zwei Modulen ist eine zweite Wiederholung möglich. Positiv zu bewerten ist, dass nichtbestandene Klausuren unmittelbar vor Beginn des nachfolgenden Semesters wiederholt werden können und auch die Möglichkeit einer verspäteten Anmeldung zur Prüfung gegen eine moderate Bearbeitungsgebühr.

Der Prüfungsablauf ist in den Prüfungsordnungen detailliert und gut verständlich dargestellt. Darüber hinaus können sich Studierende im Studienbüro individuell in Prüfungsangelegenheiten beraten lassen.

Die Prüfungsdichte und -organisation sind nach Aussage der Studierenden angemessen. Insbesondere im Bachelorprogramm werden die recht hohen Anforderungen in den Mathematikveranstaltungen ausgeglichen durch geringeren Arbeitsaufwand in den wirtschaftswissenschaftlichen Veranstaltungen.

Die Prüfungsordnungen der Studiengänge wurden einer Rechtsprüfung unterzogen, sind aber noch nicht verabschiedet, daher sind die verabschiedeten Ordnungen nachzureichen. Hier ist auch die Regelung zur Anerkennung externer Leistungen gemäß der Lissabon-Konvention noch zu verankern.

Ebenso fehlt noch eine Regelung zum Nachteilsausgleich für behinderte Studierende, auch dies ist noch in die Prüfungsordnungen einzufügen. In der Prüfungsordnung des Masterstudiengangs sind jedoch bereits in § 4, Abs. (6) Fristenregelungen bei Mutterschutz und Familienpflichten angegeben.

4. Implementierung übergreifend für alle Studiengänge

Entscheidungsprozesse, Organisation und Kooperation

Die Studiengänge der Wirtschaftsinformatik und Wirtschaftsmathematik sind der konzeptionellen Umsetzung ihrer Ziele entsprechend organisiert. Es existieren die üblichen Gremien wie Senat, Prüfungsausschuss, Dekanat mit einem hauptamtlichen Dekan. Die Studierenden sind über die Mitarbeit in der Fachschaft in die Entscheidungsprozesse der Fakultät eingebunden und auch im Prüfungsausschuss und Fakultätsrat vertreten. Die Gutachter haben den Eindruck, dass die Studierenden engagiert mitarbeiten und gut in die weitere Entwicklung der Studiengänge einbezogen sind. Darüber hinaus besteht ein gutes Verhältnis zwischen Lehrenden und Studierenden. Auftretende Probleme werden häufig auf direktem Wege geklärt und Lösungen erarbeitet.

Die Studiengänge der Fakultät für Wirtschaftsinformatik und Wirtschaftsmathematik sind stark vernetzt mit anderen Fachbereichen der Universität Mannheim. Dabei überwiegt der Import von Lehrveranstaltungen der Fakultäten BWL bzw. Rechtswissenschaft und VWL. Abstimmung mit den anderen Fakultäten ermöglichen überschneidungsfreie Stundenpläne. Zu beachten sind hierbei vor allem die Grundlagenveranstaltungen der BWL, die von Studierenden vieler Fakultäten besucht werden und hohe Teilnehmerzahlen aufweisen.

Beratung und Betreuung der Studierenden

An der Universität Mannheim und auch speziell an der Fakultät für Wirtschaftsinformatik und Wirtschaftsmathematik stehen umfangreiche und effektive Möglichkeiten zur Information und Beratung der Studierenden zur Verfügung. Darüber hinaus gibt es das Angebot einer persönlichen Beratung für Abiturienten und eine fachspezifische Studienberatung für Studierende, die Probleme mit ihrem Studium haben, z. B. durch Erstellung eines individuellen Studienplans. Die vielfältigen Angebote an der Universität tragen zur Studierbarkeit der Studiengänge bei. In den Studienbüros erhalten die Studierenden Auskunft zu allgemeinen Fragen das Studium und Prüfungsangelegenheiten Die Fachstudienberater der Fakultät beantworten fachspezifische Fragen zum Studium, hier können auch individuelle Studienpläne diskutiert werden. Die Studierenden berichteten, dass sie mit ihren Problemen ernst genommen werden und bei auftretenden Problemen nach Lösungen gesucht wird. Ebenso steht das Dekanat der Fakultät WIM bei Fragen zu den Studiengängen der Fakultät, Auslandssemestern, Organisation des Studiums zur Verfügung. Für Studieninteressierte und Studienanfänger werden Studieninformationstage und Einführungsveranstaltungen angeboten. Unterstützung hinsichtlich Praktika im Inland und Berufseinstiegsmöglichkeiten bietet das Career Center der Universität,

welches Kontakte mit der Wirtschaft pflegt und intensiviert, um den Studierenden einen praxisnahen Bezug bereits während des Studiums zu ermöglichen. Bei der Suche nach einem Praktikumsplatz im Ausland sind AEGEE, eine Studenteninitiative an der Uni Mannheim, und die Studierendenorganisation AIESEC behilflich. Auch die Fachschaft steht mit Informationen zu Planung und Organisation des Studiums zur Verfügung. Das Studentenwerk bietet Unterstützung bei sozialen und psychologischen Problemen. Insgesamt wird das Beratungs- und Betreuungsangebot für die Studierenden positiv bewertet.

Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit

Zur Vereinbarung von Studium, wissenschaftlicher Arbeit und Beruf mit Familienverantwortung hat die Universität Mannheim ein Bündel an Maßnahmen realisiert mit dem Ergebnis, dass die Hochschule bereits 2006 das Zertifikat „audit familiengerechte hochschule“ erworben hat. Es wurde 2009 erfolgreich reakkreditiert. Frauen werden sowohl von der Fakultät als auch von der Universität besonders gefördert. So betreibt die Fakultät das fakultätseigene Programm LADIES 4 WI(MA)2, mit dem Schülerinnen für ein Studium an der Fakultät interessiert und Studentinnen beim Studium und Berufseinstieg unterstützt werden. Jungen Mütter und Familien wird bereits durch die Prüfungsordnung ermöglicht, ihr Studium zeitlich flexibel entsprechend ihrer Lebensbedingungen durchzuführen. Die Universität verbessert mit der Eröffnung einer weiteren Kindertagesstätte mit einer Kapazität von 20 Plätzen in der Nähe der Fakultät im Januar 2013 das Angebot für die flexible Betreuung der Kinder. Für die jungen Frauen, aber auch für andere Studierende in besonderen Lebenslagen ist die Fakultät bestrebt, das Studium zeitlich zu flexibilisieren. Die beim Rektorat angesiedelte Stabsstelle Gleichstellung und Soziale Vielfalt war auch schon erfolgreich bei der Förderung von Frauen in der Wissenschaft.

Über die verschiedenen Formen eines Nachteilsausgleichs für Studierende mit Behinderung können sich betroffene Personen bei der Beauftragten für behinderte Studierende und dem Studentenwerk informieren. So gibt es z.B. Beratungsangebote zu behindertengerechten Wohnen und Transportmöglichkeiten. Wichtige spezifische Informationen für behinderte/chronisch kranke Studierende, Studieninteressierte und Studienanfänger sind im Leitfaden des Studentenwerks enthalten. Die Stabsstelle Gleichstellung und soziale Vielfalt unterstützt das Rektorat bei der Planung neuer Strategien zur Gleichstellung und übernimmt die Konzeption, Umsetzung und Koordination entsprechender Maßnahmen. Der Zugang zur Hör- und Seminarräumen an der Universität Mannheim ist für Rollstuhlfahrer bis auf wenige Ausnahmen möglich. Für Studierende mit Behinderung sind spezielle Sitzplätze markiert. Die entsprechenden Informationen sind auch gut im Internet zugänglich.

Internationalisierung

Die Universität arbeitet mit einer Vielzahl ausländischer Partneruniversitäten zusammen. Es wird angestrebt, einem großen Teil der Studierenden einen Auslandsaufenthalt zu ermöglichen sowie ausländische Studierende an der Fakultät auszubilden. Die Universität Mannheim hat seit einigen Jahren

international angepasste Semesterzeiten und Studienleistungen aus dem Ausland lassen sich problemlos durch den vorherigen Abschluss von Learning Agreements nach Mannheim transferieren.

Die Studierenden der Fakultät nutzen das Angebot für ein Auslandssemester zunehmend. So entscheiden sich in der Wirtschaftsinformatik derzeit ca. 10-20% der Studierenden für dieses Angebot, wobei der Anteil im Masterstudiengang höher als im Bachelorstudiengang ist. In den Studiengängen der Wirtschaftsmathematik ist der Anteil geringer. Den Studierenden steht eine große Auswahl an Studienplätzen an ausländischen Partneruniversitäten zur Verfügung. Neben dem ERASMUS-Programm und baden-württembergischen Landesaustauschprogrammen gibt es auch spezielle Kooperationen des Instituts für Mathematik mit ausländischen Hochschulen.

Die Initiative für einen Auslandsaufenthalt geht von den Studierenden aus, sie erhalten Unterstützung durch das Akademische Auslandsamt der Universität. Neben der Broschüre Studieren im Ausland gibt es regelmäßig Informationsveranstaltungen zu diesem Thema. Als weitere Ansprechpartnerin steht die Internationalisierungsbeauftragte am Dekanat der Fakultät für Wirtschaftsinformatik und Wirtschaftsmathematik zur Verfügung.

Ausländische Studierende sind an der Fakultät willkommen. Dies gilt sowohl für Auslandssemester als auch für einen Masterstudiengang. Bei Bedarf ist es möglich, den Masterstudium Wirtschaftsinformatik in englischer Sprache zu absolvieren, so dass fehlende Kenntnisse der deutschen Sprache kein Hinderungsgrund für ein Studium an der Fakultät sind.

Transparenz und Dokumentation

Die Organisation der Studiengänge und der Studienverläufe sowie der Zugangsbedingungen sind gut und nachvollziehbar dokumentiert und zugänglich. Die Prüfungsordnungen, die Satzungen zur Aufnahmeprüfung und Diploma Supplements liegen vor und sind klar und übersichtlich gestaltet. In die Prüfungsordnungen der Wirtschaftsmathematik sind noch Regelungen zum Nachteilsausgleich mit aufzunehmen. Die Anforderungen an die Studierenden sind in der Prüfungsordnung und dem Modulhandbuch gut dargelegt. Auf der Homepage der Universität Mannheim und der Fakultät für Wirtschaftsinformatik und Wirtschaftsmathematik finden Studierende umfangreiche Informationen über alle relevanten Dokumente. Modulkataloge und Prüfungsordnungen, auch Stundenpläne, sind im Internet verfügbar.

Sehr informativ und umfassend sind die Studiengangssteckbriefe

<http://bewerbung.uni-mannheim.de/index.php?abschlfach=82276&lang=de> und

<http://bewerbung.uni-mannheim.de/index.php?abschlfach=88276&lang=de>.

5. Qualitätsmanagement

Die Aufgaben des Qualitätsmanagements werden an der Universität Mannheim zentral gesteuert und koordiniert. Die praktische Umsetzung ist an der Fakultät für Wirtschaftsmathematik und Wirtschaftsinformatik in beiden Studiengängen einheitlich. Deshalb werden die entsprechenden Aktivitäten auch einheitlich dargestellt und bewertet.

Ziel des geplanten QM-Systems ist die kontinuierliche Weiterentwicklung und Verbesserung der an der Universität Mannheim angesiedelten Studiengänge.

Zur Realisierung des QM Systems wurde 2009 eine Stabsstelle Qualitätsmanagement (SQM) eingerichtet. Die Leitung obliegt dem Prorektor für Forschung und Lehre. Das QM-System an der Universität ist noch im Aufbau begriffen. Es soll für die Universität wichtige Kernprozesse identifizieren, Indikatoren zur Beurteilung der Qualität dieser Prozesse erstellen sowie Standardverfahren zur Sicherung der Qualität und zur laufenden Verbesserung erstellen. Die SQM versteht sich als Dienstleister für die gesamte Universität und wird die erarbeiteten Ergebnisse allen Fakultäten zur Verfügung stellen und als sich als Berater anbieten. Die konkrete Umsetzung der Maßnahmen erfolgt in Verantwortung der Fakultäten.

Bisher durchgeführte Aktivitäten zur Qualitätssicherung an der Universität Mannheim sind:

- Einrichtung eines Feedbackmanagements

Derzeit wird ein online-basiertes Feedbackmanagement freigeschaltet. Dadurch haben alle Mitglieder der Universität die Möglichkeit, (auch anonym) Rückmeldungen zum alltäglichen Betrieb und zu besonderen Ereignissen zu geben und Verbesserungsvorschläge und neue Ideen einzubringen. Hier wird die SQM als Moderator und Schaltstelle fungieren.

- Befragungen von Studienabbrechern

Ziel der Befragung der Studienabbrecher ist eine Identifikation der Gründe für den Studienabbruch und die Ergreifung von entsprechenden Korrekturmaßnahmen und somit eine Senkung dieser Quote. Im Frühjahr 2009 hat die SQM deshalb eine Befragung von Studierenden, welche die Universität Mannheim vorzeitig und ohne Abschluss verlassen haben, durchgeführt. Auf Basis der Auswertung dieser Befragung wird derzeit ein Maßnahmenkatalog erarbeitet und schrittweise umgesetzt.

- Befragungen von Absolventen

Die SQM plant momentan in Kooperation mit den Studienbüros die regelmäßige Durchführung von Absolventenbefragungen. Ebenfalls mit den Studienverantwortlichen der einzelnen Studiengänge soll eine Verbleibstudie vorbereitet werden. Beide Befragungen sollen regelmäßig durchgeführt werden und durch eine entsprechende Auswertung einen Rückschluss auf die Qualität der Ausbildung an der Universität Mannheim geben.

- Befragungen zum subjektiven Wohlbefinden und der Arbeitsbelastung von Studierenden

Im Herbstsemester 2011 wurde eine Befragung von 800 Studierenden durchgeführt hinsichtlich ihres Wohlbefindens, ihrer Motivation, Arbeitsbelastung sowie der individuellen Bewertung von Veranstaltungen. Dabei sollten mögliche Zusammenhänge zwischen diesen Faktoren ersichtlich werden, um mögliche Maßnahmen zur Verbesserung der Studiensituation erarbeiten zu können. Die Ergebnisse sollen sich auf die einzelnen Studiengänge herunter brechen lassen. Eine Veröffentlichung der Studie ist für 2012 vorgesehen.

- Evaluation der Lehre

Seit 2001 werden alle Lehrveranstaltungen der Fakultät (bzw. der Vorgängerfakultät) durch die Studierenden mittels Fragebögen bewertet. (Dies wird auch universitätsweit durchgeführt).

Aktuell setzen die Studiengänge WIM und WINF standardisierte, selbst entwickelte Fragebögen ein, die auf die drei unterschiedlichen Veranstaltungstypen hin angepasst wurden, so dass eine differenzierte Beurteilung möglich ist. Die Bögen liegen für englischsprachige Kurse bzw. für ausländische Studenten auch in Englisch vor. Die anonymisierten erhobenen Bögen werden an das Dekanat weitergeleitet, dort ausgewertet und die Ergebnisse den Lehrenden zur Verfügung gestellt, welche die Ergebnisse auf ihrer Homepage und am Schwarzen Brett veröffentlichen können. Sie können die Auswertung auch mit den Studierenden im Rahmen ihrer Lehrveranstaltung besprechen. Beide Möglichkeiten sind nicht verpflichtend, werden jedoch nach Aussagen der Studenten rege wahrgenommen.

- Verbesserung der Lehre

Allgemein steht es dem Dekan frei, das Gespräch mit dem Lehrenden zu suchen. Diese wiederum können die universitätsintern oder durch das Zentrum für Hochschuldidaktik und Personalentwicklung (ZHP) angebotenen Fortbildungskurs besuchen oder auch die Beratungsangebote wahrnehmen.

Im Gespräch mit den Studierenden wurde deutlich, dass auch jenseits der offiziellen Evaluation mit dem überwiegenden Teil der Dozenten jederzeit ein Gespräch über die Lehrveranstaltungen möglich ist. Die Gutachter haben den Eindruck gewonnen, dass auf Kritik und Anregungen der Studierenden eingegangen wird.

Eine weitere Maßnahme hat die Universität Mannheim durch den Wettbewerb Lehridee ergriffen. Im Rahmen dieses Wettbewerbs wird „Lehrenden die Gelegenheit gegeben, innovative Konzepte vorzustellen, die zur Weiterentwicklung der Lehre an der Universität Mannheim beitragen“.

- Studierbarkeit der Studiengänge innerhalb der Regelstudienzeit

Die beispielhaft ausgearbeiteten Studienpläne zeigen, dass zum einen die Angebote ausreichend sind sowohl für den Bachelor- als auch für den Masterstudiengang und zum anderen die Studenten de facto eine ausreichende Planungsmöglichkeit und -sicherheit haben. Im Gespräch mit den Studenten

klagte zudem niemand über eine Arbeitsüberlastung. Auch dies kann man als Zeichen für die Studierbarkeit im vorgegebenen Rahmen werten. Der Workload der Studierenden sollte aber im Blick gehalten und falls erforderlich aufgrund der Evaluationsergebnisse angepasst werden.

- Maßnahmen zur Senkung der Durchfallquoten und der Schwundquoten

Schwund und Durchfallquoten waren in den letzten Jahren besonderen Ereignissen geschuldet (z.B. Aufnahme externer Studierenden nach Schließung einer Universität und nicht ausreichende fachliche Kenntnisse dieser Studierenden), aber die genannten Quoten erscheinen dennoch recht hoch. Nach Aussage der Fakultät und der Studierenden hatten Studenten auch falsche Erwartungen an das Studium. Die Fakultät versucht dies nun durch das Auswahlverfahren zu verbessern, wobei man sich hier im Spannungsfeld zwischen richtiger Auswahl und ausreichender Studentenzahl bewegt. Zu den Maßnahmen gegen ein „falsch gewähltes Studium“ zählen auch die Orientierungsprüfungen ab Ende des 2. Semesters in den Bachelorstudiengängen und die zeitlich parallelen Beratungsangebote. Auch die gut verfügbaren und ständig aktualisierten Informationen im Internet tragen dazu bei, dass sich Studieninteressierte über die Anforderungen an das Studium besser informieren können.

Mit Sicherheit wird ein klares und eindeutiges Profil der Fakultät (z.B. Wirtschaftsinformatik-Lehre und Forschung an der Fakultät selbst und nicht mehr bei den BWL-Fakultät) erheblich dazu beitragen, die Erwartungen der neuen Studenten realistischer zu machen.

Der immer noch niedrige Frauenanteil soll durch spezielle Veranstaltungen für junge Frauen schon an der Schule und nach dem Abitur erhöht werden (z.B. „Girl's day“, „Ladies für WIMA“). Diese Veranstaltungen werden - auch unter Frauen - z.T. kontrovers diskutiert. Wenn möglich, sollte auch hier eine Evaluation erfolgen.

- Führen der Studierendenstatistik

Die Studierendenstatistiken werden auf Studiengangsebene durch das jeweilige Studiengangsmanagement und auf Universitätsebene durch die Geschäftsführung des Rektorats erstellt und konsolidiert. Die Auswertungen auf Studiengangsebene sind ein wichtiges Hilfsmittel für das Messen der Erfolge der unterschiedlichen Maßnahmen.

Das gesamte Qualitätsmanagement vor allem natürlich in der neuen Fakultät steckt in den Anfängen. Die Universität und die beiden Fachbereiche sind aber engagiert und auf dem richtigen Weg. Vor allem die Gespräche mit den Studierenden haben gezeigt, dass eine offene Atmosphäre herrscht und die meisten Lehrenden in aller Regel aufmerksam zuhören und durchaus zu Veränderungen bereit sind. Dies betrifft sowohl den Inhalt der Veranstaltungen, als auch die Form der Darbietung sowie Prüfungen und Ablauf des Studiums. Bei der ersten Reakkreditierung wird zu prüfen sein, inwieweit die Datenerhebungen konsequent fortgeführt und ausgewertet worden sind. Besonderes Augenmerk ist dabei auf die universitätsinterne Überprüfung der Zielerreichung und der Konzepte zu richten und die Handhabung und Konsequenzen dieser Überprüfungen.

6. Resümee

Die Gutachter haben von den Bachelor- und Masterstudiengängen Wirtschaftsmathematik und Wirtschaftsinformatik insgesamt einen guten Eindruck gewonnen. Die Studiengänge verfügen über schlüssige und sinnvolle Ziele, welche angemessen in den Studiengangskonzepten umgesetzt werden. Es besteht kein Zweifel daran, dass die Studierenden eine gute Ausbildung erhalten und gute Chancen auf dem Arbeitsmarkt haben. Korrekturbedarf besteht noch hinsichtlich der Modulbeschreibungen, der Prüfungsordnungen und der Vergabe der ECTS-Note und der Angebotsfrequenz der Module der Wirtschaftsmathematik. Die Ausstattung und die Beratung der Studierenden werden als gut bewertet, die Studierenden finden an der Fakultät angenehme Studienbedingungen vor. Insgesamt bewerten die Gutachter die Studiengänge positiv.

7. Bewertung der „Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen“ vom 08.12.2009 in der Fassung vom 20.02.2012

AR-Kriterium 1 Qualifikationsziele des Studiengangskonzeptes

Bachelor- und Masterstudiengang Wirtschaftsinformatik: Erfüllt

Bachelor- und Masterstudiengang Wirtschaftsmathematik: Erfüllt

AR-Kriterium 2 Konzeptionelle Einordnung des Studiengangs in das Studiensystem

Bachelor- und Masterstudiengang Wirtschaftsinformatik: Noch nicht vollständig erfüllt

Bachelor- und Masterstudiengang Wirtschaftsmathematik: Noch nicht vollständig erfüllt

Auflage:

- *Die ECTS-Note ist stets mit auszuweisen. (Bei der Angabe der ECTS-Note sollte der ECTS User's Guide zugrunde gelegt werden).*

AR-Kriterium 3 Studiengangskonzept

Bachelor- und Masterstudiengang Wirtschaftsinformatik: Noch nicht vollständig erfüllt

Bachelor- und Masterstudiengang Wirtschaftsmathematik: Noch nicht vollständig erfüllt

Gemeinsame Auflage:

- *Da die wechselseitige Anerkennung von Modulen bei Hochschul- und Studiengangwechsel auf den erworbenen Kompetenzen der Studierenden (Lernergebnisse) entsprechend den Regelungen der Lissabon-Konvention (Art. III) beruht, ist die Anerkennung zu erteilen, sofern keine wesentlichen Unterschiede hinsichtlich der erworbenen Kompetenzen bestehen (Beweislastumkehr, Art. V). Dies ist mit handhabbaren Regelungen in den Prüfungsordnungen zu verankern.*

Auflage Bachelorstudiengang Wirtschaftsmathematik:

- *Es ist sicherzustellen, dass die Studierenden bis zur Belegung des Moduls Statistik II die erforderlichen Vorkenntnisse erworben haben.*

AR-Kriterium 4 Studierbarkeit

Bachelor- und Masterstudiengang Wirtschaftsinformatik: Erfüllt

Bachelor- und Masterstudiengang Wirtschaftsmathematik: Erfüllt

AR-Kriterium 5 Prüfungssystem

Bachelor- und Masterstudiengang Wirtschaftsinformatik: Noch nicht vollständig erfüllt

Bachelor- und Masterstudiengang Wirtschaftsmathematik: Noch nicht vollständig erfüllt

Gemeinsame Auflage:

- Die verabschiedeten Prüfungsordnungen sind nachzureichen.

Auflage Bachelor- und Masterstudiengang Wirtschaftsmathematik:

- In die Prüfungsordnungen sind Regelungen zum Nachteilsausgleich mit aufzunehmen.

AR-Kriterium 6 Studiengangbezogene Kooperationen

Dieses Kriterium findet hier keine Anwendung, da solche Kooperationen nicht existieren.

AR-Kriterium 7 Ausstattung

Bachelor- und Masterstudiengang Wirtschaftsinformatik: Erfüllt

Bachelor- und Masterstudiengang Wirtschaftsmathematik: Erfüllt

AR-Kriterium 8 Transparenz und Dokumentation

Bachelor- und Masterstudiengang Wirtschaftsinformatik: noch nicht vollständig erfüllt

Bachelor- und Masterstudiengang Wirtschaftsmathematik: noch nicht vollständig erfüllt

Auflagen:

Bachelorstudiengang Wirtschaftsinformatik:

- Der Workload in den Modulen CS 304 Programmierpraktikum I, CS 305 Programmierpraktikum II, CS 406 Theoretische Informatik, Marketing, Produktion, Internes Rechnungswesen ist gemäß den gültigen KMK-Vorgaben zu korrigieren und entsprechen anzupassen. Pro ECTS-Punkt ist eine Spanne von 25-30 h anzusetzen.
- Bei der Angabe des Workloads ist auch die Zeit für das Selbststudium in den folgenden Modulen in die Modulbeschreibungen aufzunehmen. Dies betrifft die folgenden Module: Grundlagen externes Rechnungswesen, Grundlagen der Statistik, IS 401 Information Systems in the Service Industry, IS 402 Object Data Management, IS 403 E-Government: Implications, Effectiveness and E-Democracy, IS 404 Banking and IT-Management, IS 405 Open Government, ACC 350 International Accounting, Tax 350 International Taxation, Grundlagen der VWL, Recht, Zeit- und Selbstmanagement, Präsentationskompetenz und Rhetorik, Change und Projektmanagement.

Masterstudiengang Wirtschaftsinformatik:

- Der Workload in den Modulen CS 643 Embedded Systems for Industrial Application, IE 680 Human-Computer-Interaction: Fundamentals and Research Methods, IE681 Interactive Multimedia Systems ist gemäß den gültigen KMK-Vorgaben zu korrigieren und entsprechen anzupassen. Pro ECTS-Punkt ist eine Spanne von 25-30 h anzusetzen.

Bachelor- und Masterstudiengang Wirtschaftsmathematik:

- Im Modulhandbuch der ist ein Link zu den Modulbeschreibungen der Module aus den anderen Fakultäten (BWL, VWL) anzugeben.

Bachelorstudiengang Wirtschaftsmathematik:

- Im Modul „Grundlagen des externen Rechnungswesens“ ist noch die Zeit für das Selbststudium anzugeben.
- Die redaktionellen Fehler in der Angabe des Workloads (Eigenstudium) ist in den folgenden Modulbeschreibungen zu korrigieren: SEM 441-447, SEM 449, SEM 450, CS 304, MAC 402-404, MAC 406, 407, Module der BWL: Internes Rechnungswesen, Management, Marketing, Produktion.

AR-Kriterium 9 Qualitätssicherung und Weiterentwicklung

Bachelor- und Masterstudiengang Wirtschaftsinformatik: Erfüllt

Bachelor- und Masterstudiengang Wirtschaftsmathematik: Erfüllt

AR-Kriterium 10 Studiengänge mit besonderem Profilanspruch

Dieses Kriterium entfällt, da die Studiengänge nicht dieser Kategorie zuzuordnen sind.

AR-Kriterium 11 Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit

Bachelor- und Masterstudiengang Wirtschaftsinformatik: Erfüllt

Bachelor- und Masterstudiengang Wirtschaftsmathematik: Erfüllt

8. Akkreditierungsempfehlung der Gutachtergruppe

Die Gutachtergruppe empfiehlt die Akkreditierung des Bachelor- und Masterstudiengangs „Wirtschaftsmathematik“ (B.Sc./M.Sc.) und des Bachelor- und Masterstudiengangs Wirtschaftsinformatik (B.Sc./M.Sc.) an der Universität Mannheim mit folgenden **übergreifenden und spezifischen Auflagen**:

Übergreifende Auflagen für alle Studiengänge

1. Da die wechselseitige Anerkennung von Modulen bei Hochschul- und Studiengangswechsel auf den erworbenen Kompetenzen der Studierenden (Lernergebnisse) entsprechend den Regelungen der Lissabon-Konvention (Art. III) beruht, ist die Anerkennung zu erteilen, sofern keine wesentlichen Unterschiede hinsichtlich der erworbenen Kompetenzen bestehen (Beweislastumkehr, Art. V). Dies ist mit handhabbaren Regelungen in den Prüfungsordnungen zu verankern.
2. Die verabschiedeten Prüfungsordnungen sind nachzureichen.
3. Die ECTS-Note ist stets mit auszuweisen. (Bei der Angabe der ECTS-Note sollte der ECTS User's Guide zugrunde gelegt werden).

Wirtschaftsinformatik

Spezifische Auflagen für den Bachelorstudiengang „Wirtschaftsinformatik“ (B.Sc.):

1. Der Workload in den Modulen CS 304 Programmierpraktikum I, CS 305 Programmierpraktikum II, CS 406 Theoretische Informatik, Marketing, Produktion, Internes Rechnungswesen ist gemäß den gültigen KMK-Vorgaben zu korrigieren und entsprechen anzupassen. Pro ECTS-Punkt ist eine Spanne von 25-30 h anzusetzen.
2. Bei der Angabe des Workloads ist auch die Zeit für das Selbststudium in den folgenden Modulen in die Modulbeschreibungen aufzunehmen. Dies betrifft die folgenden Module: Grundlagen externes Rechnungswesen, Grundlagen der Statistik, IS 301, IS 302, IS 303, IS 401 - 405, ACC 350, Tax 350, Grundlagen der VWL, Recht, Zeit- und Selbstmanagement, Präsentationskompetenz und Rhetorik, Change und Projektmanagement.

Spezifische Auflage für den Masterstudiengang „Wirtschaftsinformatik“ (M.Sc.):

- Der Workload in den Modulen CS 643 Embedded Systems for Industrial Application, IE 680 Human-Computer-Interaction: Fundamentals and Research Methods, IE681 Interactive Multimedia Systems ist gemäß den gültigen KMK-Vorgaben zu korrigieren und entsprechen anzupassen. Pro ECTS-Punkt ist eine Spanne von 25-30 h anzusetzen.

Wirtschaftsmathematik

Spezifische Auflagen für den Bachelor- und Masterstudiengang „Wirtschaftsmathematik“

(B.Sc./M.Sc.):

1. Das Modulangebot im Wahlpflichtbereich ist verbindlicher zu gestalten. Es ist sicherzustellen, dass die Studierenden ein verlässliches Angebot an Wahlpflichtmodulen zum Erwerb der definierten Kompetenzen haben. Der Angebotsturnus ist daher zu präzisieren, ein angemessener Anteil der Module muss mindestens alle 2 Jahre angeboten werden. Es wird empfohlen, dass ein Teil der Module einmal pro Jahr angeboten wird, dies ist in den Modulbeschreibungen darzulegen.
2. In die Prüfungsordnungen sind Regelungen zum Nachteilsausgleich mit aufzunehmen.
3. Im Modulhandbuch der ist ein link zu den Modulbeschreibungen der Module aus den anderen Fakultäten (BWL, VWL) anzugeben.

Spezifische Auflagen für den Bachelorstudiengang „Wirtschaftsmathematik“ (B.Sc.):

1. Es ist sicherzustellen, dass die Studierenden bis zur Belegung des Moduls Statistik II die erforderlichen Vorkenntnisse erworben haben.
2. Im Modul Grundlagen des externen Rechnungswesens ist noch die Zeit für das Selbststudium anzugeben.
3. Die redaktionellen Fehler in der Angabe des Workloads (Eigenstudium) ist in den folgenden Modulbeschreibungen zu korrigieren: SEM 441-447, SEM 449, SEM 450, CS 304, MAC 402-404, MAC 406, 407, MAT 305, MAB 402, MAB 406, Module der BWL: Internes Rechnungswesen, Management, Marketing, Produktion.

IV. Beschlüsse der Akkreditierungskommission von ACQUIN ¹

1 Akkreditierungsbeschluss

Auf der Grundlage des Gutachterberichts, der Stellungnahme der Hochschule und der Stellungnahme des Fachausschusses fasste die Akkreditierungskommission in ihrer Sitzung am 28.03.2013 die folgenden Beschlüsse:

„Wirtschaftsinformatik“ (B.Sc.)

Der Bachelorstudiengang „Wirtschaftsinformatik“ (B.Sc.) an der Universität Mannheim wird ohne Auflagen erstmalig akkreditiert.

Die Akkreditierung gilt bis 30. September 2018.

Wirtschaftsinformatik (M.Sc.)

Der Masterstudiengang „Wirtschaftsinformatik“ (M.Sc.) an der Universität Mannheim wird ohne Auflagen erstmalig akkreditiert.

Die Akkreditierung gilt bis 30. September 2018.

Wirtschaftsmathematik (B.Sc.)

Der Bachelorstudiengang „Wirtschaftsmathematik“ (B.Sc.) an der Universität Mannheim wird mit folgender Auflage erstmalig akkreditiert:

- **Es ist sicherzustellen, dass die Studierenden bis zur Belegung des Moduls Statistik II die erforderlichen Vorkenntnisse erworben haben.**

Die Akkreditierung ist befristet und gilt bis 30. September 2014.

Bei Feststellung der Erfüllung der Auflagen durch die Akkreditierungskommission nach Vorlage des Nachweises bis 1. Januar 2014 wird der Studiengang bis 30. September 2018 erstmalig akkreditiert. Bei mangelndem Nachweis der Aufлагenerfüllung wird die Akkreditierung nicht verlängert.

Das Akkreditierungsverfahren kann nach Stellungnahme der Hochschule für eine Frist von höchstens 18 Monaten ausgesetzt werden, wenn zu erwarten ist, dass die Hochschule die Mängel in dieser Frist behebt. Diese Stellungnahme ist bis 30. Mai 2013 in der Geschäftsstelle einzureichen.

¹ Gemäß Ziffer 1.1.3 und Ziffer 1.1.6 der „Regeln für die Akkreditierung von Studiengängen und die Systemakkreditierung“ des Akkreditierungsrates nimmt ausschließlich die Gutachtergruppe die Bewertung der Einhaltung der Kriterien für die Akkreditierung von Studiengängen vor und dokumentiert diese. Etwaige von den Gutachtern aufgeführte Mängel bzw. Kritikpunkte werden jedoch bisweilen durch die Stellungnahme der Hochschule zum Gutachterbericht geheilt bzw. ausgeräumt, weshalb der Beschluss der Akkreditierungskommission von der Akkreditierungsempfehlung der Gutachtergruppe abweichen kann.

Wirtschaftsmathematik (M.Sc.)

Der Masterstudiengang „Wirtschaftsmathematik“ (M.Sc.) an der Universität Mannheim wird ohne Auflagen erstmalig akkreditiert:

Die Akkreditierung gilt bis 30. September 2018.

Für alle Studiengänge werden die folgenden Empfehlungen ausgesprochen:

- Die Vielfalt der eingesetzten Lehrveranstaltungs- und Prüfungsformen sollte explizit in den Modulbeschreibungen dargestellt werden.
- Die Modulhandbücher sollten stärker bzgl. der Ausformulierungen vereinheitlicht werden. Exemplarisch könnte das Modul CS 302 als Referenz angelegt werden.
- Der Workload der Studierenden sollte im Blick gehalten und falls erforderlich aufgrund der Evaluationsergebnisse angepasst werden.
- Die Maßnahmen zur Senkung der Abbrecherquoten sollten evaluiert werden.

Für die Weiterentwicklung des Bachelorstudiengangs Wirtschaftsmathematik werden folgende Empfehlungen ausgesprochen

- In den Modulbeschreibungen sollten die Anteile der Informatik und der vermittelten Schlüsselqualifikationen besser ausgewiesen werden.
- Der Programmierkurs sollte nicht den Schlüsselqualifikationen zugeordnet werden
- Die Seminare im Studiengang sollten im Workload aufgewertet werden z.B. auf 5 ECTS-Punkte.
- Die Bezeichnungen der Seminare sollten aussagekräftiger sein und auf die Inhalte Bezug nehmen.

Für die Weiterentwicklung des Masterstudiengangs Wirtschaftsmathematik wird folgende Empfehlung ausgesprochen:

- Die Seminare im Studiengang sollten im Workload aufgewertet werden z.B. auf 5 ECTS-Punkte.

Die Akkreditierungskommission weicht in ihrer Akkreditierungsentscheidung in den folgenden Punkten von der gutachterlichen Bewertung ab:

Streichung von Auflagen

Streichung der allgemeinen Auflagen

- Da die wechselseitige Anerkennung von Modulen bei Hochschul- und Studiengangswechsel auf den erworbenen Kompetenzen der Studierenden (Lernergebnisse) entsprechend den Regelungen der Lissabon-Konvention (Art. III) beruht, ist die Anerkennung zu erteilen, sofern keine wesentlichen Unterschiede hinsichtlich der erworbenen Kompetenzen bestehen (Beweislastumkehr, Art. V). Dies ist mit handhabbaren Regelungen in den Prüfungsordnungen zu verankern.

Begründung:

Die Hochschule hat die Anerkennungsregelungen gemäß der Lissabon-Konvention in den Prüfungsordnungen verankert.

- Die verabschiedeten Prüfungsordnungen sind nachzureichen.

Begründung:

Die verabschiedeten Prüfungsordnungen wurden nachgereicht.

- Die ECTS-Note ist stets mit auszuweisen. (Bei der Angabe der ECTS-Note sollte der ECTS User's Guide zugrunde gelegt werden).

Begründung:

Die Vergabe der ECTS-Note wurde verbindlich in der Prüfungsordnung geregelt.

Streichung der spezifischen Auflagen für den Bachelorstudiengang Wirtschaftsinformatik:

- Der Workload in den Modulen CS 304 Programmierpraktikum I, CS 305 Programmierpraktikum II, CS 406 Theoretische Informatik, Marketing, Produktion, Internes Rechnungswesen ist gemäß den gültigen KMK-Vorgaben zu korrigieren und entsprechen anzupassen. Pro ECTS-Punkt ist eine Spanne von 25-30 h anzusetzen.
- Bei der Angabe des Workloads ist auch die Zeit für das Selbststudium in den folgenden Modulen in die Modulbeschreibungen aufzunehmen. Dies betrifft die folgenden Module: Grundlagen externes Rechnungswesen, Grundlagen der Statistik, IS 301, IS 302, IS 303, IS 401 - 405, ACC 350, Tax 350, Grundlagen der VWL, Recht, Zeit- und Selbstmanagement, Präsentationskompetenz und Rhetorik, Change und Projektmanagement.

Begründung:

Die Modulbeschreibungen wurden entsprechend korrigiert und eingereicht.

Streichung der spezifischen Auflage für den Masterstudiengang Wirtschaftsinformatik:

- Der Workload in den Modulen CS 643 Embedded Systems for Industrial Application, IE 680 Human-Computer-Interaction: Fundamentals and Research Methods, IE681 Interactive Multimedia Systems ist gemäß den gültigen KMK-Vorgaben zu korrigieren und entsprechen anzupassen. Pro ECTS-Punkt ist eine Spanne von 25-30 h anzusetzen.

Begründung:

Die Modulbeschreibungen wurden entsprechend korrigiert und eingereicht.

Streichung von spezifischen Auflagen für den Bachelor- und Masterstudiengang Wirtschaftsmathematik:

- Das Modulangebot im Wahlpflichtbereich ist verbindlicher zu gestalten. Es ist sicherzustellen, dass die Studierenden ein verlässliches Angebot an Wahlpflichtmodulen zum Erwerb der definierten Kompetenzen haben. Der Angebotsturnus ist daher zu präzisieren, ein angemessener Anteil der Module muss mindestens alle 2 Jahre angeboten werden. Es wird empfohlen, dass ein Teil der Module einmal pro Jahr angeboten wird, dies ist in den Modulbeschreibungen darzulegen.

Begründung

Der Kritikpunkt wurde behoben. Die Universität Mannheim hat jetzt verlässliche Modulkataloge je Jahrgangskohorte erstellt. Die angebotenen Module werden verbindlich zu Beginn eines jeden Jahrgangs auf der Webseite des Studiengangs eingestellt, so dass das Angebot an Wahlpflichtmodulen nun ausreichend ist. Die Aktualisierung der Modulkataloge erfolgt jährlich. Änderungen sind nur in Ausnahmefällen möglich. Zur Information der Studierenden werden beispielhafte Studienverlaufspläne und Übersichten bereitgestellt. In den eingereichten Modulkatalogen sind jetzt die Semesterangaben, in welchen die Wahlpflichtmodule angeboten werden, klar und verbindlich ausgewiesen.

- In die Prüfungsordnungen sind Regelungen zum Nachteilsausgleich mit aufzunehmen.

Begründung:

Die Universität Mannheim hat die Regelungen zum Nachteilsausgleich in die Prüfungsordnungen (§ 6, § 7) aufgenommen.

- Im Modulhandbuch ist ein link zu den Modulbeschreibungen der Module aus den anderen Fakultäten (BWL, VWL) anzugeben.

Begründung:

Die Universität Mannheim in die Modulhandbücher keinen link zu den Modulbeschreibungen der anderen Fakultäten aufgenommen sondern direkt die Modulbeschreibungen der anderen Fakultäten in das eigene Modulhandbuch übernommen.

Streichung von spezifischen Auflagen für den Bachelorstudiengang Wirtschaftsmathematik:

- Im Modul „Grundlagen des externen Rechnungswesens“ ist noch die Zeit für das Selbststudium anzugeben.

Begründung:

In der Modulbeschreibung wurde die Zeit für das Selbststudium eingetragen.

- Die redaktionellen Fehler in der Angabe des Workloads (Eigenstudium) ist in den folgenden Modulbeschreibungen zu korrigieren: SEM 441-447, SEM 449, SEM 450, CS 304, MAC 402-404, MAC 406, 407, MAT 305, MAB 402, MAB 406, Module der BWL: Internes Rechnungswesen, Management, Marketing, Produktion.

Begründung:

Die redaktionellen Fehler im Workload wurden in den Modulbeschreibungen korrigiert.

2 Feststellung der Auflagenerfüllung

Bachelorstudiengang „Wirtschaftsmathematik“ (B.Sc.)

Die Hochschule reichte fristgerecht die Unterlagen zum Nachweis der Erfüllung der Auflage ein. Diese wurden an den Fachausschuss mit der Bitte um Stellungnahme weitergeleitet. Der Fachausschuss bewertete die Auflage als erfüllt. Auf Grundlage der Stellungnahme des Fachausschusses fasste die Akkreditierungskommission in ihrer Sitzung am 03.12.2013 den folgenden Beschluss:

Die Auflage des Bachelorstudiengangs „Wirtschaftsmathematik“ (B.Sc.) ist erfüllt. Die Akkreditierung wird bis zum 30. September 2018 verlängert.